

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmittel
"Tageblatt", Riesa

Amtsblatt

Bambergische
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 109.

Dienstag, 12. Mai 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biertäglicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger und ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postamtstelle 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Ausgabe-Mindestpreis für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notizenkund und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bei der am 7. dieses Monats erfolgten planmäßigen Auslösung Riesaer Stadtschuldscheine sind folgende Nummern gezogen worden:

I. von der 1891 er Anleihe

Lit. A. Nr. 12. 78. je 2000 M.

Lit. B. Nr. 157. 249. 356. 899. je 1000 M.

Lit. C. Nr. 448. 490. 494. 563. 680. 739. 803. 804. 997. je 500 M.

II. von der 1898 er Anleihe

Lit. A. Nr. 78. zu 2000 M.

Lit. B. Nr. 81. 82. je 1000 M.

Lit. C. Nr. 252. 357. 373. 446. 590. je 500 M.

III. von der 1901 er Anleihe

Lit. A. Nr. 55. 118. je 2000 M.

Lit. B. Nr. 219. 355. je 1000 M.

Lit. C. Nr. 441. 468. 606. 701. je 500 M.

Lit. D. Nr. 779. 856. 901. 960. 961. 1801. 1077. je 200 M.

Die Befreiung der Schuldscheine, deren Vergütung am 31. Dezember 1908 aufhört, können vom 15. Dezember dieses Jahres gegen Einreichung der Städte und der noch laufenden Einschüsse bei der Stadthauptkasse erhoben werden.

Auf die Bestimmungen unter 5 und 6 der den Schuldscheinen aufgedruckten Anleihebedingungen wird aufmerksam gemacht.

Von der 1891 er Anleihe ist der im Jahre 1906 ausgelöste Schuldschein

Lit. B. Nr. 142. über 1000 M.

von der 1898 er Anleihe der im Jahre 1901 ausgelöste Schuldschein

Lit. B. Nr. 201. über 1000 M.

sowie der im Jahre 1907 ausgelöste Schuldschein

Lit. C. Nr. 251. über 500 M.

sowie von der 1901 er Anleihe der im Jahre 1904 ausgelöste Schuldschein

Lit. D. Nr. 888. über 200 M.

die im Jahre 1905 ausgelösten Schuldscheine

Lit. B. Nr. 202. über 1000 M.

Lit. D. Nr. 741. 745. 916. 917. über je 200 M.

die im Jahre 1906 ausgelösten Schuldscheine

Lit. B. Nr. 292. 293. über je 1000 M.

Lit. C. Nr. 648. 649. 705. 740. über je 500 M.

Lit. D. Nr. 982. über 200 M.

sowie die im Jahre 1907 ausgelösten Schuldscheine

Lit. B. Nr. 358. über 1000 M.

Lit. C. Nr. 545. über 500 M.

Lit. D. Nr. 742. über 200 M.

noch nicht zur Einlösung gebracht.

Der Rat der Stadt Riesa, am 8. Mai 1908.

Eig.

Aus 4. Mai 1908 ist bei uns

I Fahrrad

als gefunden abgegeben worden.

Der rechtmäßige Eigentümer wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche innerhalb eines Jahres, vom 4. Mai 1908 ab gerechnet, bei uns geltend zu machen.

Falls sich der Verlierer nicht innerhalb der vorgenannten Frist meldet, wird über das Fundobjekt nach gesetzlicher Vorschrift verfügt werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. Mai 1908.

Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 18. Mai und folgende Tage von vormittags 8—11 Uhr gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch dreier Rinder zum Preise von 40 Pf. pro $\frac{1}{4}$ kg zum Verkauf.

Riesa, am 12. Mai 1908.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Der die Gemeinde Gröba angehende Auszug aus dem Unternehmer-Verzeichnisse nebst Heberolle und Anlagen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaft für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1907 liegt

vom 18. bis 26. Mai 1908

im Gemeindeamt — Zimmer Nr. 5 — zur Einsicht der Beteiligten aus.

Gröba, am 12. Mai 1908.

Der Gemeindevorstand.

Dortliches und Sächsisches.

Riesa, 12. Mai 1908.

* Am 7. d. M. ist die planmäßige Auslösung Riesaer Stadtschuldscheine erfolgt. Die dabei gezogenen Nummern sind aus einer städtischen Bekanntmachung in vorliegender Nummer ersichtlich. Gleichzeitig werden die Nummern der früher ausgelösten aber noch nicht zur Einlösung gebrachten Schuldscheine bekannt gegeben.

* Der Gesangverein "Amphion" ehrt gestern seinen langjährigen, nunmehr von Riesa scheidenden Sängerknaben Herrn Gabriele Storl dadurch, daß er ihn zu seinem Ehrenmitgliede ernannte. Herrn Storl, der seit 33 Jahren dem Vereine angehört, wurde gelegentlich der gestrigen Singstunde das diesbezügliche Diplom überreicht. Eine aus diesem Anlaß improvisierte kleine Festlichkeit verlieh bei deutlichen Männergesang und Geigenreien auß angenehmste für die zahlreich anwesenden Sänger.

* Vor dem Landgericht Dresden hatte sich der 17 Jahre alte, trotz seines jugendlichen Alters schon mehrfach bestrafte Dienstlehrer Paul Reinhold Schuster aus Strehla wegen Diebstahls und Betrugs im wiederholten Rückfalle zu verantworten. Als der Angeklagte Anfang dieses Jahres bei dem Gemeindepotstande in Heyda diente, stahl er aus der Gefindestube eine Harmonika und noch verschiedene andere Sachen. Am Abend und während der Nacht zum 12. April verließ Schuster in Riesa in den Schankwirtschaften von Weißer, König und zum goldenen Engel Bechpokereien. Schuster muß diese Delikte mit einer 6monatigen Gefängnisstrafe büßen. — Weiter wurde nach nichtöffentlicher Beweisaufnahme der Richter Franz Traugott Schröder von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens auf Grund von § 176 Abs. 3 des Reichsstrafgesetzbuchs zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hat, wie er uns mitteilt, da ihm die Strafe als viel zu hart erscheint, Berufung gegen das Urteil eingelegt.

* In den Tagen der von Gätern, Weinbauern und Handwirten gefürchteten Eisheiligen Mamertus, Pankratius und Servatius leben wir jetzt. Der gestrige erste "Weinmörder" ging gnädig vorüber, es war sogar annehmend mild bis in den späteren Abend hinein. Pankratius, der heute regierte, war aber fübler. Er brachte in den zeitigen Vormittagsstunden anhaltenden Regen, die Temperatur war aber nicht so, daß man für die zarten

Triebe hätte sorgen müssen. Hoffentlich macht's auch der dritte im Bunde, Servatius, gnädig.

* Wie wir hören, bedachtigt unsere Milchviehhaltung in nächster Zeit eine Veränderung ihres Betriebes einzutreten zu lassen, dahin, daß keine Produkte mehr roh, hochgradig pasteurisiert oder sterilisiert, vertrieben werden sollen. Es ist bekanntlich von allen Forschern anerkannt worden, daß rohe Milch der geeignete Räuberboden für unzählige Bakterien (z. B. Tuberkelbazillen) ist. Um eine Abtötung dieser Bakterien zu erreichen und deren Verbreitung zu hindern, wurde bislang eine hochgradige Erhitzung der Milch von 90 bis 102 °C verlangt; auch die Molkereigenossenschaft ist bei deren Gründung mit geeigneten Apparaten, Hochdruck-pasteurisator und Sterilisatoren eingerichtet, um diesen Fortbewegungen gerecht zu werden. Es stellt sich aber heraus, daß bei dem Verfahren der hohen Erhitzung der Milch wohl erreicht wird, aber auch Mängel in Kauf genommen werden müssen, welche die Milch ungünstig beeinflussen und vor allem als Nahrung für Kinder und Kranken ungeeignet machen. Durch die hohe Erhitzung wird nämlich das Albumin aus der Milch evakuiert und der Milchzucker teilweise in Caramel umgesetzt, das Fett erleidet physikalische Veränderungen, die Salze werden chemisch beträchtlich verändert, die organischen Phosphorverbindungen zerstört und die Fermente vernichtet. Die Wissenschaft, Praxis und Technik ruhen nicht, um Wege zu finden, welche dem Abbilfe schaffen könnten. Rohe Milch darf möglichst nicht in den Konsum gebracht werden, da sie im höchsten Grade gefährlich, hochgradige Erhitzung der Milch beeinträchtigt die guten Eigenschaften, was war da gegeben, als zu untersuchen, unter welchen Bedingungen die am häufigsten in der Milch austretenden schädlichen Bakterien getötet oder vernichtet werden können. So wurde ermittelt und durch gleiche Versuche von allen Forschern bestätigt, daß die Abtötung der Bakterien von zwei Faktoren abhängig ist: die Höhe der Erhitzung und die Dauer derselben. Beide Faktoren stehen in einem umgekehrten Verhältnis zu einander, allerdings nicht derart, daß eine wirkliche Proportionalität besteht. Während die Einwirkungszeit der hohen Temperatur kurz sein kann, genügt eine doppelt so lange Zeit für eine halb so hohe Temperatur keineswegs. Für die Abtötung verschiedener Bazillen genügt eine fast momentane Erhitzung von 95 °C. Dagegen eine Dauererhitzung von 60 Minuten bei 65—70 °C. Als

leichteres erst einwandfrei festgestellt war, lag der Weg, welchen der Hygieniker einzuschlagen hatte, klar. Es ist möglich, alles Schädliche in der Milch zu töten ohne eine nachteilige Veränderung derselben in ihrer chemischen Zusammensetzung herbeizuführen. Es muß die Milch einer Erhitzung von ca. 70 °C während 1—2 Stunden ausgezogen und dann sofort möglichst tief gekühlt werden. Eine so behandelte Milch ist, wie auch die Versuche der Molkereigenossenschaft, welche die notwendigen Apparate in letzter Zeit aufstellte, bestätigen, bakterienfrei, unverändert und von einem so köstlichen Wohlgeschmack, daß sie das ideale Getränk und Nahrungsmittel ist und besonders an Kinder und Kranken gereicht werden kann, ohne nochmals im Hause dem Kochprozeß unterworfen zu werden. Milch sollte ja allgemein wieder mehr zur Ernährung und als Getränk herangezogen werden. Sie ist und bleibt doch einmal das einzige Nahrungsmittel, welches alle Ernährungskräfte in einer so vortheilhaftem Zusammensetzung enthält, wie kein anderes. Ein altes volkskümmerliches Lied singt das Lob der Milch: "Das Bier gibt Schlag, der Wein gibt Elend, der Branniwein Kupfer ins Gesicht; der Portier uns das Blut verdient, Champagner gar die Beine fridt." — Was jung und alt froh irrsinn kann, das ist die Milch, die nährt den Mann, macht frisch das Herz nicht bloß allein, auch klar den Kopf und stramm die Bein." Wissenschaft und Hygiene erheben jetzt die Forderung, alle zum menschlichen Genuss bestimmte Milch darf nur wie oben hergestellt in den Verkehr gebracht werden. Diese Forderung ist wohl ein bisschen hart und nicht mit einem Schlag durchzuführen, mit Freuden zu begrüßen ist es aber jedenfalls, wenn größere milchwirtschaftliche Betriebe — willig aus obigem die Konsequenzen ziehen und ohne erst behördliche Bestimmungen abzuwarten, zur Herstellung solcher Ideal-Milch übergehen. Unsere Molkereigenossenschaft und einige Molkereien anderer größerer Städte Sachsen, sind die ersten Großbetriebe, welche hier bahnbrechend vorgehen, um ihre Kundenschaft mit einer wirklich einwandfreien, gesunden Milch zu bedienen. Wenn nun solche Milch nur in geschlossenen Gefäßen, als Glassäckchen, in den Verkehr gebracht wird, welche die Gewähr geben, daß beim Transport keine Verunreinigungen und Verschmutzungen, wie es so leicht durch Straßenstaub, welcher in die Gefäße und Masse dringt, geschieht, so ist alle Gewähr gegeben, ein Produkt zu erhalten, welches wirklich tabelllos und gesund ist. Unsere Molkerei bedachtigt, diese Milch in Zukunft

Das gute Riebeck-Bier.

nur in Gläsern, unter der Bezeichnung „Ideal-Vorzugsmittel“ zu verteilen und wünschen wir gerne, daß ihr Streben, der Volkswohlfahrt und Volksförderung zu dienen, der heutigen großen Kindersterilität entgegen zu arbeiten, anerkannt und gewürdigt wird.

— Die Begründung von Soldatenheimen für die beiden sächsischen Armeekorps, die mit dem 25-jährigen Jubiläum des Bundes evangelischer Männer- und Junglingvereine durch eine Jubiläumsgabe von rund 5000 M. im Jahre 1903 einzog, hat, so teilt das „Z.“ mit, nach einem neueren Berichte des christlichen Soldatenbundes im ganzen Sachsenlande einen guten Fortschritt gemacht. Das neue Soldatenheim in Leipzig ist baulich so weit gefördert worden, daß man es im August d. J. seiner Bevölkerung hofft übergeben zu können. Für ein Soldatenheim in Dresden hat das Königl. Kriegsministerium im sogenannten Schlossgarten an der Königsbrückstraße ein 2000 Quadratmeter großes Stück Land kostenlos zur Verfügung gestellt. In Chemnitz plant man zunächst die Errichtung eines intermissionären Soldatenheims, und für die großen Truppenübungsplätze Königswartha und Seithain will man möglichst noch in diesem Jahre an die Ausstellung von Projekten usw. herantreten. Das Embargo der Soldatenheimsbewegung, für die allerdings zur Beschaffung der nicht unbeträchtlichen notwendigen Geldmittel noch weit größere Kreise herangezogen werden müssen, als sich gegenwärtig dafür interessieren, ist die Errichtung von solchen Heimen in allen höheren Garnisonen im Bereich des 12. und 19. Armeekorps. In den vom Königlichen Kriegsministerium eingeforderten Gutachten über die Wirkung des Soldatenheims zu Leipzig wird von den Regimentskommandos konstatiert, daß das Soldatenheim auch dem armen Mann eine gemütliche Heimstätte bietet. Die Soldatenheimsbewegung ist im vorigen Jahre von ca. 8000 Personen aus allen Volkskreisen mit mehr oder minder großen ständigen Beitragern gefördert worden. Alle diese Mittel reichen aber bei weitem nicht zur Deckung des Bedarfes aus. Es muß daher gestrebt werden, die Soldatenheimsbewegung zu einer Sache des ganzen Volkes zu machen.

— Der Sächsische Sparkassenverband wird am 20. Juni in Dresden, Vereinshaus, seinen Verbandsstag abhalten, der sich u. a. über Einrichtungen des Giroverkehrs bei den deutschen Sparkassen und solche zur Förderung der Sparsamkeit schlüssig machen soll.

— Von der Elbe. Am Freitag wurde der mit Stühlen beladen Kahn des Schiffsgenossen Ritter aus Königstein bei der Dresdner Nordbahnhöfe von einem Boot gegen den Pfeiler getrieben. Er erlitt so schwere Verletzung, daß er sofort vollständig auf Grund ging. Die Ladung ist verloren. Die Mannschaft konnte gerettet werden. — Das zwischen der Stadt und dem Bahnhof Schandau verkehrende Fährboot entging Sonnabend abend gegen 8 Uhr nur mit großer Not einer schwerenavarie. Es wurde von einem von Dresden kommenden Dampfer angerannt und an der einen Längsseite stark beschädigt. Zum Glück konnte sich das vollbesetzte Boot über Wasser halten.

* Das 26. Verzeichnis der bei der Beschwerde- und Petitions-Deputation der zweiten Kammer eingegangenen Beschwerden beinhaltet Petitionen, das soeben ausgegeben wurde, umfaßt die Nummern 1059—1076.

— Im Reichskomitee des Innern findet Ende dieses oder Anfang nächsten Monats eine Konferenz von Vertretern der bundesstaatlichen Regierungen zu dem Zwecke der Besiegung des Verfahrens für die in Aussicht genommene militärische Stenographiekonferenz, die ein einheitliches deutsches Stenographieblatt schaffen soll, statt. Die sämtlichen verbündeten Regierungen werden je einen schultechnischen Referenten zu dieser Beratung entsenden.

— Mit Dekret Nr. 45 ist dem sächsischen Landtage ein Gesetzentwurf betr. die Stempelsteuer zugegangen. Das Ergebnis daraus wird auf 2 bis 3 Millionen Mark berechnet, die dazu dienen sollen, um die für die Aufbesserung der Beamtengehälter erforderlichen Summen zu bedenken. — Ein Dekret 46 enthält den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Oberrechnungskammer. Darnach wird für den Bizepräsidenten und die Räte die Aufzehrungsstaffel derart geregt, daß in Übereinstimmung mit dem übrigen Beamtenplan auf 2 mal 4 3 mal 3 gesetzt wird.

— Den Ständen ist gestern das königliche Dekret, betreffend die Besoldung ordnung, zugegangen. Sie sieht fast durchgängig das Dienstaltersstufenfiktem vor und teilt die nach dem Dienstalter aufrückenden Beamten in 80 Besoldungsgruppen. Der Wehraufwand der Besoldungen für die Staatsdiener usw. berechnet sich auf jährlich 8 699 265 M.; dazu kommen noch 60 000 M. für die Militärs, 700 000 M. für die Erhöhung der Bezüge der Polizeidirektoren, 500 000 M. für die Erhöhung der Bezüge der Geistlichen, 2 Millionen für die Erhöhung der Pensionen und eine Million für die Erhöhung der Arbeiterslöhne, sodass sich ohne Berücksichtigung des Anwartsens der Pensionslast eine Gesamtmehlbelastung des Staates von 12 959 265 M. herausstellen wird. In der dem Dekret beigegebenen Tafelkarte heißt es: Dieser später noch steigende Wehraufwand wird nur zu bestreiten sein, wenn dem Staat die Wehrmainnahmen aus der der Ständeversammlung gleichzeitig mit der Besoldungsdörnung zu gehenden Stempelsteuervorlage zur Verfügung stehen. Von diesem Gesichtspunkte bilden die Besoldungsvorlage und die Stempelsteuervorlage ein einheitliches Ganze. Ebenso segte die Regierung in Übereinstimmung mit ihren bisherigen Erklärungen voraus, daß der geltende Tarif des Einkommensteuergesetzes ohne Besteinstärkung und ohne sonstige Abschwächung der geltenden Gesetzesvorschriften verlängert wird. Die Tatsache verbreitete sich dann noch über die Grundzüge für das zukünftige Aufrücken der unter das Dienstaltersstufenfiktem fallenden Beamten.

Staucha, 11. Mai. Der Handarbeiter Karl Friedr. August Sehner und seine Ehefrau Anna Theresia geb. Rößner feierten gestern ihr goldenes Ehejubiläum. Das Fest wurde durch ein Geschenk verschönert, welches der Oberstaatsrat im Namen des Königs dem Jubelpaare überreichen durfte.

Großenhain, 11. Mai. Der Gutsbesitzer Hermann Rößbach von Lampertswalde ließ sich heute früh unweit des Bahnhofs Schönfeld vom Flug überfahren. Der Grund des Selbstmordes ist Schmerz. Rößbach hinterläßt Frau und zwei Kinder. — Hier hat ein Esperanto-Kursus begonnen, an dem sich gleich 60 Personen beteiligen.

Strehla, 11. Mai. Nachdem Freitag und Sonnabend bleiben die Geschäftsräume des heiligen Stadtkreisgerichts wegen Reinigung geschlossen. — Der kürzlich von hier verschwundene taubstumme Siegeslehrer Heinrich Mauersberger wurde in Dresden von der Polizei aufgegriffen. Mit seinen zwei vollgepackten Fahrrädern wollte er ohne Ziel den Dresdner Bahnhof verlassen. Die Art und Weise, wie er sich dabei benahm, veranlaßte einen Gendarm, ihn nach seinen Personalien auszufragen. Daß er sich die Räder gekauft haben wollte, glaubte man ihm nicht und so wurde er vorläufig zu seinem Glück in Sicherheit gebracht, denn in Dresden wurde es nicht lange gebraucht haben, waren ihm die Räder und Kleidungsstücke abgeschwindelt worden. Seine Angaben erwiesen sich als wahr. Der Ausreicher wurde wieder bei seinem Arbeitgeber untergebracht, wo er nun wieder fleißig weiter arbeitet und Sport um sich — ein drittes Fahrrad kaufen zu können. — Bei dem Gewitter am Sonnabend wurden auf Kleinigkeiten flut vom Sturm 8 Masten der elektrischen Stromleitung umgeworfen.

SS Dresden, 11. Mai. Über die am 1. Mai eröffnete, unter dem Protektorat des Königs Friedrich August stehende, von Geheimrat Professor Gotthard Auehl arrangierte Große Kunstaustellung soll der König, wie schon kurz erwähnt, sich in einer Weise ausgesprochen haben, die in beteiligten Kreisen, nämlich in den Kreisen der Ausstellungsteile ungeheure Rührung und noch größere Beifürbung hervorgerufen hat. Dem König soll insbesondere ein Bild mißfallen haben, das auch auf der vorjährigen Berliner Kunstaustellung ausgestellt war. König Friedrich August soll auf dem Standpunkt stehen, daß die dem Publikum zur Ansicht gebrachten Bilder auch in ästhetischer Beziehung so beschaffen sein müssen, daß jedem, ob Kind oder Erwachsener, dieselben ohne zu erziehen ansehen kann. Das soll bei dem erwähnten Bild nicht der Fall sein. Der Tadel, dem der König Ausdruck verliehen haben soll, soll sehr scharf gewesen sein und der Leiter der Ausstellung war bereits entschlossen, von seinem Amt zurückzutreten. Auch soll sich der König dahin ausgesprochen haben, daß er es sich „in Zukunft reizlich“ überlegen werde, bevor er noch einmal das Protektorat über eine solche Ausstellung übernehmen werde. In der Ausstellungskommission herrschte infolge dieses scharfen Tabels große Beifürbung. Die Professoren Auehl und Eugen Bracht waren schon bereit, von der Ausstellungsteilung zurückzutreten. Plötzlich aber soll sich der Minister Graf von Hohenholz und Bergen ins Mittel gelegt und die Professoren dahin beruhigt haben, daß die Worte des Königs nicht so scharf wie sie gelungen aufzufassen seien. Auch soll, wie uns von anderer Seite beklagt wird, der König sich in eigener Person telefonisch an Professor Auehl gewendet haben, um ihn zu beruhigen. Dabei soll aber der König nach einem anderen Gerücht darauf hingewiesen haben, daß man es sich überlegen müsse, ob man Kinder vor jenseit Bildern führen wolle. Ob des Königs Worte noch weitere Folgen haben werden, bleibt abzuwarten. Hebrigens gibt man dem König in weiten Kreisen das Publikum durchaus Recht.

SS Dresden, 12. Mai. Gestern abend ließ die Equipage des Prinzenpaars Johann Georg an der Kreuzung auf dem Bismarckplatz mit einem Automobil zusammen. Der Kraftwagen fuhr in das prinzliche Gefährt hinein, dessen Rutscher aber Geistesgegenwart genug besaß, um ein Unglück zu verhüten. Er brachte den Wagen sofort zum Stehen. Der letztere erlitt Verletzungen, so daß das Prinzenpaar seinen Weg zu Fuß fortsetzen mußte. — Dem Landtage ist ein Dekret zugegangen, worin die Ständeversammlung um ihre Zustimmung ersucht wird, daß der Ausstellungsteilung der 1911 hier stattfindenden Hygiene-Ausstellung eine entsprechende Belohnung erteilt und im Staatshaushaltsetat für 1910/11 die Summe von 200 000 M. eingesetzt werde. Das Ausstellungsdirektorium hat gebeten, die Einschließung der Ständeversammlung sobald als nur irgend möglich herbeizuführen, da davon das Zustandekommen der Ausstellung abhängt. — Die Aussperrung in den Mühlen- und Brotsfabriken in Dresden und Umgegend kann als deinetzt angesehen werden. In allen Betrieben, wo ausgesperrt war, ist die Arbeit wieder voll aufgenommen und das frühere Personal wieder eingestellt worden. — Die hiesige Bäckerinnung nahm zur Bühnwendung der Gesellen folgende Resolution an: „Die Dresdner Bäckerinnung ist nicht in der Lage, die von einer Mitgliedschaft des Verbundes, unter Führung betriebsstremender Personen, geforderten Forderungen als solche der Dresdner Bädergesellschaft anzuerkennen. Die Forderungen, die von den bei den Innungsmeistern beschäftigten Gesellen, dem sog. gelben Bunde, gestellt wurden, haben wir bewilligt, weil wir in der Eintracht zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern das beste Förderungsmittel für das Wohlgeleben unseres Gewerbes erblicken. Es liegt uns aber auch die Pflicht ob, Forderungen, die die Befreiung des Kleingewerbes wollen, nicht zu unterstützen, sondern denselben mit Entschiedenheit geschlossen entgegenzutreten. Außerdem und vor allen Dingen wollen wir aber auch jede Verteuерung aller Gebäude vermeiden, die unausbleiblich wäre (und die in der Haupthalle von dem Stot konsumierenden Publikum getragen werden müßte),

wenn wir die unerfüllbaren Forderungen der Verbände, gesellen erfüllten.“ — Zu dem gestern bereits kurz gemeldeten Schiffsunglück auf der Elbe wird uns noch folgendes näheres mitgeteilt: Auf dem Elbstrome zwischen Laubegast und Blasewitz unweit Dresden ereignete sich am Sonntag abend in der 10. Stunde ein schweres Schiffsunglück. Ein mit drei Insassen besetztes großes Motorboot „Vogue 18“ fuhr gegen 9 Uhr von Blasewitz nach Laubegast. Raum hatte das Boot, in welchem sich der Metallwarenfabrikant Henke-Laubegast, Kaufmann Reiske-Dresden und der Chauffeur Mohrmann befanden, die Anlegestelle verlassen, als plötzlich mit lautem Krach der Motor explodierte. Der eine Insasse Henke und der Chauffeur stürzten sich sofort in den Strom, während der dritte Insasse Reiske im brennenden Boot verblieb undstromaufwärts schwamm. Alle am Ufer verfügbare Boote der Rudervereine wurden sofort bemüht, um zunächst die mit den Wellen ringenden zu retten. Es gelang auch nach längeren Anstrengungen, den fast dem Verstinken nahen Chauffeur zu ergreifen und in Sicherheit zu bringen, während der Fabrikant Henke ein Opfer der Fluten wurde. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Das brennende Boot mit dem Kaufmann Reiske an Bord schwamm ingwischen, da der Motor noch arbeitete, abwärts. In jedem Augenblick konnte der Begleitendste Henke fangen, doch wurde dieses Unglück dadurch verhütet, daß zwei Schiffsleute von der Sächsisch-Schlesischen Dampfschiffsgesellschaft sich des brennenden Fahrzeugs bemächtigten. Nachdem der Insasse in Sicherheit gebracht worden war, brachte man das einen Wert von 19 000 M. verdienten schwimmenden Dampfer angenommen und stark beschädigt. Zum Glück konnte sich das vollbesetzte Boot über Wasser halten.

Dresden, 12. Mai. Am 9. ds. Ms. traten im Königl. Ministerium des Innern die gewerbeaufsichtlichen Räte der Kreishauptmannschaften und die Vorstände sämtlicher Gewerbeinspektionen zur Gründung von Zweifelsfragen der Gewerbeaufsicht zusammen. Die Gewerbeinspektionen hatten auf Veranlassung des Königl. Ministeriums eine größere Anzahl solcher Fragen eingereicht, die allen Teilnehmern an der Eratung vorher zugesetzt worden waren. Die Verhandlungen leitete anfänglich der Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Kosch, später der Oberregierungsrat Schlupp. Solche Beratungen der Gewerbeaufsichtbeamten sollen künftig alljährlich stattfinden. — Am Sonntag hielt Oberkonkurrenzrat D. Kühn, der 43 Jahre lang in Dresden als Geistlicher an der Annen- und an der Kreuzkirche und seit 1889 an der neu begründeten Lukaskirche tätig gewesen ist, seine Abschiedsrede, worauf ihm durch den Ephorus, Superintendenten D. Tiefius, das Komturkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden überreicht wurde. Zu seinem Nachfolger ist bekanntlich Herr Hopschreiber Kehler in Potsdam gewählt worden, dem der Ruf hervorragender Predigbegabung, wissenschaftlicher Tüchtigkeit und gewinnender Persönlichkeit vorause geht. — Der Innenhof des Sächsischen Hauses bei der großen Kunstaustellung Dresden 1911 hat von der Kunstverbindung des 1908 hat von der Kunstverbindung des Dresdner Stadtkonsistorialrats v. Lisar eine reizvolle, dem Stile angepaßte Ausstellung erhalten. Den Mittelpunkt reicher gärtnerischer Schmuckanlage bildet ein wertvoller Brunnen aus Bittau. Der übrige Park ist in der gewohnten jüngstigen Art und Weise von der Stadtgärtnerkunst auf bester vorgerichtet worden. Besonders wird der Vergnügungspark mit seinen neuen reizvollen Pflanzungen überraschen.

Nadeberg, 10. Mai. Im benachbarten Augustusbad stand heute nachmittag die feierliche Eröffnung des vom Landesverein für Innere Mission errichteten Bettelkostümfestes statt, bei dem eine große Anzahl von Ehrenäugigen und Freunden der Innern Mission teilnahm. Das Erholungsheim verfügt gegenwärtig 86 Kinder. Im Jahre 1907 fanden im ganzen 342 Kinder, 92 Jungen und 250 Mädchen, Aufnahme.

Waldheim, 11. Mai. In der Bündholzfabrik an der Webersbacherstraße kam heute beim Mengen der zur Herstellung von Bündholzgängen dienenden Bündmasse legierte aus irgend einer Ursache zur Explosion und verbrannte dabei beschäftigte Arbeiter G. ziemlich schwer am ganzen Oberkörper, so daß sich die Unterbringung des Verletzten im städtischen Krankenhaus notwendig machte. Durch den von der Explosion erzeugten starken Aufdruck wurden die in dem Mischraum befindlichen Fenster Scheiben zertrümmert.

Crimm, 11. Mai. Gestern nachmittag fand die Einweihungsfeier des hier vom „Leipziger Verein zur Beschaffung von Hochbruchzästen und Arbeitsgelegenheit“ für Blinde neu erbauten Blinden-Erholungsheims statt, nachdem seine göttlichen Porten bereits am 8. M. erstmals zur Aufnahme von zwölf blinden Frauen geöffnet worden waren, denen noch Anlauf der auf vier Wochen berechneten Kurzeit zwölf Männer folgen werden. Das mit einem Kostenaufwand von etwa 30 000 Mark geschaffene Heim wurde unter der Bauleitung des Regierungsbaurats Wolfram Vogel-Leipzig von der Firma Robert Barthel-Crimm errichtet.

Wölkisch. Der Anfang Februar ds. J. verschwundene Weizenwärter Lange in Narsdorf wurde in einer mit Schlamm angefüllten Schleuse, in der er den Erstickungstod gesucht, aufgefunden.

Meerane. Wegen fahrlässiger Tötung unter Aufsichtsjugend einer Verjährungszeit verurteilte das Landgericht den früheren Brauer, jegigen Heilmagistrus Otto Karl Reil hier zu 10 Monaten Gefängnis. Drei

Menschen für versündigte hier an Vergiftung erwidert, hierzu ab

Glücklich geschafft fest der e. dem etwa den Verstand schädigten Teufelsgottes-Verbrud auch die geistl. in Dresden, Volksschule, am Abend bespielt.

Orts- hafte war Tierschutzgebäude der Dachstuhl stand, welche

Tag im Fr. verschlossen; beugt sich die Glasjd. hält; die

* Aufnahmung des S. nahm unter einer einen Sonntagsgraphinen begünstigte. S. städtischen S. Stolze-Schr., die deutsche

getreulichen C. lers Göttlic. der Nähe die eine To. während dem Schred war im Ge. mit Brand

ER. James Hal Roosevelt allein, so in den englischen Weißen Haus Roosevelt Moskito gebauten, erfürztlich im Gooch aus Präsidenten nehmen zu

Als vor et. eine Wilben die Gemäld. die gestiftet hat, fortgegeben in schälichen, e. seiner Hand haben wollt.

Roosevelt für stränkungen heilig eingestellt für den P. Beford. ge. englische Ab. ford. ihm

TC. D. llore. Wer war dem G. wert, denn das Königl. Tricolore o. Wiedereinführung stand. Alle seit Karl der Künige gew. den Rittern weiß. Sch. unter Ludwig

heute, die colore war den Prinzen trugen auf Als am 14. ten die Trop. Banner die Tricolore

Weges fungierten bei der Kaufverhandlung als Nachverhandlungen. Keil behandelte ein fünf Jahre altes Kind hier an Schrak und Diphtherie fest, wodurch Blutvergiftung und der Tod des Kindes eintrat. Auch hatte er wiederholt den Eltern, die einen Arzt rufen wollten, diesen abgeredet.

Glauchau, 11. Mai. Das gestern in unserer festlich geschmückten Stadt abgehaltene 12. Landesposaunenfest der evangelischen Jünglingsvereine Sachsen, an dem etwa 400 Männer teilnahmen, nahm einen glänzenden Verlauf. Nach feierlichen Morgenmusiken an verschiedenen Plätzen der Stadt stand in der Hauptkirche der Festgottesdienst statt, in dem Universitätsprofessor Dr. Hymel Leipzig die Predigt hielt. Ein gewaltiger Einbruch hinterließ bei der zahlreichen Zuhörerschaft auch die von den gesamten Chören gebotene Marktmusik, in der unter Leitung des Herrn Pastors Müller-Dresden neben Thörlern besonders unsere deutschen Volkslieder vorgebracht wurden. Nach der Festversammlung im „Lindenhof“, an der Vertreter der weltlichen und geistlichen Behörden teilnahmen, wurde das Fest aus Anlass des 60-jährigen Bestehens des Glauchauer Männer- und Jünglingsvereins mit einem Familienabend beschlossen.

Oelsnitz i. B., 11. Mai. Wegen Brandstiftung verhaftet wurde heute der Gastwirt Funk im benachbarten Tirsendorf. Am Sonntagnachmittag brach im Seitengebäude des dortigen Gasthauses Feuer aus, welches den Dachstuhl zerstörte. Der Verdacht lenkte sich sofort auf Funk, welcher die Tat auch bereits zugestanden hat.

Üre. Mehrere Knaben von hier füllten am Donnerstag im freien eine Flasche mit Salp und Wasser und verschlossen sie dann fest. Der elfjährige Knabe O. beugte sich über dieselbe, als sie explodierte. Durch die Glasscherben wurden beide Augen desselben beschädigt; die Sehkratze des einen ist völlig verloren.

* Altenburg, 11. Mai. Die 10. Bundesversammlung des Schlesischen Stenographenbundes Stolze-Schrey nahm unter zahlreicher Beteiligung der auswärtigen Vereine einen schönen Verlauf. An dem Wettschreiben am Sonntagmorgen beteiligten sich weit über 200 Stenographinnen und Stenographen. In der Festversammlung begrüßte Stadtrat Pierer die Erstschienen namens der städtischen Behörden. Der Vorsitzende des Gesamtverbandes Stolze-Schrey, Abstürzer Mag. Höckler-Berlin, sprach über „die deutsche Einheitsschrift“.

Ortrand, 11. Mai. Bei dem am Sonnabend aufgetretenen Gewitter waren die beiden Töchter des Häusers Gottlieb Wefer von Großmehlen auf der Wiese in der Nähe der Pulsnitz beschäftigt. Ein Blitzstrahl traf die eine Tochter am Kopf und töte sie auf der Stelle, während die andere zu Boden geworfen wurde und mit dem Schreden davonkam. Der Körper der Erschlagenen war im Gesicht und am Beibe herunter bis an die Füße mit Brandwunden bedeckt.

Vermischtes.

Ca. Roosevelt's zoologischer Garten. James Hallack aus Mount Carmel hat dem Präsidenten Roosevelt einen schönen Storch zum Geschenk gemacht; allein, so wenigstens weiß der Correspondent eines großen englischen Blattes aus Washington zu berichten, daß das Weisse Haus ist durch die zoologischen Geschenke von Roosevelt's Bewunderer darunter überfüllt, daß selbst ein Moskito keinen Platz mehr finden könnte, ohne daß Anebauten erforderlich wären. Die lezte Freundschaftsgabe, die kürzlich im Weißen Hause eintraf, der Kapitän, den Mr. Good aus Pavau gefandt hatte, zwang bereits den Präsidenten, ein Sofa aus dem östlichen Zimmer herausnehmen zu lassen, um dem Tier Platz zu schaffen.

Als vor etwa einem Monat Waddy Hickford aus Peoria eine Wildente und ein junges Rhinoceros schickte, waren die Gemächer bereits so überfüllt, daß Roosevelt schweren Herzens die Antilope, die Jack Abernethy aus Oklahoma gestiftet hatte, und das Zebra des Regius von Wessinen fortgeben mußte. Er konnte sich nur schwer dazu entscheiden, aber schließlich fügte er sich den Wünschen seiner Familie, die durchaus ihr eigenes Rhinoceros haben wollte. Selbst in seinen eigenen Gemächern muß Roosevelt sich seinen Tiergästen zuliebe mancherlei Beschränkungen auferlegen. Sein Schlafraum mußte exzellent eingeeignet werden wegen des Schwimmbeckens, das für den Pottwal, den Capitán Angus Cutler aus New Bedford gesandt hat, und für den Haifisch den der englische Admiral der Home Fleet, Lord Charles Beresford, ihm zum Geschenke macht, eingerichtet wurde.

Ca. Das Alter der französischen Tricolore. Wenn Heinrich IV. Paris seine Krone galt, so war dem Grafen von Chambord Frankreich keine Fahne wert, denn 1871 ließ er sich die Gelegenheit entgehen, das Königreich wiederherzustellen, weil er es ablehnte, die Tricolore als Nationalfahne anzuerkennen, und auf die Wiedereinführung der weißen Flagge der Könige bestand. Allein die Farben der Tricolore schienen schon seit Karl dem Großen auch die Farben der französischen Könige gewesen zu sein. Das Rolandlied berichtet von den Rittern König Karls, die Banner entfalteten, die weiß, schwarzrot und blau waren. Allerdings wurde unter Ludwig XIV. eine „Fahne von Frankreich“ eingeführt, die blau war und Blumenschmuck zeigte; aber die Königlichen Farben waren doch die gleichen, die noch heute die französischen Nationalfarben sind. Die Tricolore war das Banner Heinrich IV. und die Damen, die den Prinzessinnen königlichen Gehütes zugeteilt waren, trugen auf ihren Gewändern eine dreifarbiges Schleife. Als am 14. Juli 1789 die Bastille gestürmt wurde, führten die Schweizer, die sie verteidigten, die Tricolore als Banner. Und als der Konvent, so führt die Revue aus, die Tricolore feierlich zur Nationalfahne erklärt, tat

die Revolution nichts anderes, als unabködlich die Farben der französischen Könige zu Nationalfarben zu erheben.

Haus und Landwirtschaftliches.

* Als wertvolles Kampfmittel im Kriege mit den schädlichen Insekten empfiehlt der praktische Ratgeber die Schniersiebenlösung. Sie wurde schon seit mehreren Jahren mit recht gutem Erfolge angewandt, momentlich gegen Blattläuse aller Art, Blattläuse, nackte Raupen oder solche mit geringer Behaarung und Geißpinstoffen und zwar in Lösungen von 1 bis 1½ Prozent. Die obengenannten Schädlinge werden entweder durch Eintauchen der besallenen Zweige in eine 1- bis 1½ prozentige Schniersiebenlösung bekämpft oder es wird vermittelst einer Neb- oder Obstbaumspülung die Lösung so aufgetragen, daß die genannten Schädlinge damit getroffen werden. Sie fallen nach kurzer Zeit tot zu Boden oder werben, wie dies bei Blattläusen der Fall ist, braun und sterben ebenfalls ab. Die Wirkung der Schniersiebenlösung besteht jedenfalls darin, daß den Insekten die Stigmata (Stimmschäfte) verstopft werden und ein Erstickungsstod eintritt. Auch Räder gehen, falls sie gut getroffen werden, in derselben Weise ein. Zum Beispiel: wenn Tauben sollte nicht die heißeste Mittagszeit und nicht zu starke Lösung gewählt werden. Jedebfalls wäre es im Interesse der Sache wichtig, wenn weitere Versuche mit diesem billigen Mittel gemacht würden! Denjenigen unserer Leser, die sich für das Mittel interessieren, sendet das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder auf Wunsch die betreffende Nummer kostenfrei zu.

Vom Landtag.

)(Dresden, 12. Mai.

Die Breite Kammer nimmt zuerst Kapitel 57 des Staats für 1908/09, Landesarmen- und Fürsorgefonds betreffend, in Schlußberatung und genehmigt nach einiger Debatte die Ausgaben unter Erhöhung um 36 000 Mk. mit 1 555 000 Mk. Darauf folgt ein anderweiter Bericht der Gesetzgebungsdeputation zu der von dem Reg. Gesamtministerium vorgelegten Novordnung betr. die Ergänzung des Gebührenverzeichnisses zum Kostenfesch vom 30. April 1908. Die Deputation beantragt zu beschließen, daß die Kammer bei ihrem Beschlusse vom 21. Januar 1908 bestehen bleibe und die Erste Kammer zu ihrem Beschlusse einlade. Ohne Debatte stimmt die Kammer diesem Antrage zu. Ebenso überweist sie debattlos eine zu Kapitel 48 des Staats nachträglich eingegangene Petition der Diener der Reg. Polizeidirektion zu Dresden, Gehaltsverhältnisse betreffend, der Staatsregierung zur Kenntnis. Es folgt die Schlußberatung über Kapitel 48 des Staats betr. Kreis- und Amtshauptmannschaften und Delegationen Baya u. c. mit Ausnahme von Titel 13, welcher die Errichtung eines Dienstgebäudes für die neu zu bildende Amtshauptmannschaft Stollberg betrifft. Abg. Andrä (Kons.) hat einen ausführlichen schriftlichen Bericht vorgelegt und bezicht sich auf diesen. Abg. Merkl (Natl.) bringt mehrere Fälle zur Sprache, in denen seitens der Amtshauptmannschaften das Saalverbot zu Unrecht gehandhabt worden sei. Staatsminister Graf v. Hohenlohe gibt über die von dem Abg. Merkl angeführten Fälle Aufklärung und nimmt die Amtshauptmeile gegen die erhobenen Angriffe energisch in Schutz.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. Mai 1908.

)(Dresden. Prinz Max, der Bruder des Königs Friedrich August, ist in Freiburg an heftigem Fieber erkrankt. Einzelheiten über die Erkrankung sind selbst an jüngster Stelle noch nicht bekannt.

)(Berlin. Der Stadler, der Sonntag mittag auf der Müggelheimer Chaussee den Eisenbaharbeiter Rohrbeschlag, hat sich der Polizei gestellt. Es ist der 80 Jahre alte Fischer Deska. Er will durch angäligliche Redensarten gerecht worden sein. Auf seine Ermittelung war eine Belohnung von 2000 Mark gesetzt.

)(Köln. Von den Ballons, die im Ausscheidungsrennen für das Gordon Bennett-Rennen am Sonntag teilnahmen, landete „Schub“ bei Leitmeritz in Böhmen, „Röbin“ bei Sedlitz, 80 Kilometer südöstlich von Prag. „Dresden“ soll in der Tat in Ungarn gelandet sein. Von einer Landung der übrigen fünf Ballons lag bis abends 10 Uhr keine Meldung vor.

)(Köln. Von den weiteren fünf beim Ausscheidungsrennen hier aufgestiegenen Ballons sind jetzt ferner als gelandet gemeldet Ballon „Übersfeld“, der um 5 Uhr 5 Min. sehr glatt bei Przyborowslaw in der Nähe des Kreuzberges landete, Ballon „Albert von“, der 5 Uhr 25 Min. bei Friedek in Oesterreich-Schlesien durch mährische Bauern am Schleppseil heruntergezogen und so zur Landung gezwungen wurde, und Ballon „Segler“, der 4 Uhr 50 Min. bei Eistrich in der Nähe von Dobiblno niederging. Von den beiden übrigen Ballons „Bezold“ und „Bamler“ stehen die Meldungen über erfolgte Landung noch aus.

)(Schmalkalden. Der hier ansässige lebige Schneider Wahl wurde unter dem Verdachte in Untersuchungshaft genommen, sich in hunderten von Häßen gegen die Paragraphen 175 und 176 des St.-G.-K. vergangen zu haben. Etwa 25 Schüler der unteren und mittleren Klassen der hiesigen Oberrealsschule sind seinem Treiben zum Opfer gefallen. Die Knaben wurden dem Schneider der sie mit Zügelketten und Geld traktierte, von einem Oberprimaier zugeführt. Der Primaner ist sofort von der Schule entlassen worden, ebenso eine Anzahl Ana-

ben, denen ein Verlebt mit Wahl nachgewiesen werden konnte. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, sie hat zu der Feststellung geführt, daß noch eine ganze Anzahl anderer Personen in die Affäre verwickelt ist.

)(Nürnberg. Das in Eulbach in Konkurs befindliche St. Annen-Institut für Kirchliche Kunst wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Die Ursache des Brandes ist unbekannt, eine Untersuchung ist eingeleitet.

)(München. Der Prinzregent Luitpold feierte heute früh 6½ Uhr mit dem Ministerpräsidenten Freiherr v. Poberstorff von den Wiener Jubiläumsfeierlichkeiten zurück.

)(Görlitz. Nach Bergung der lebten Toten wurden die Aufräumungsarbeiten bei der eingestürzten Festhalle vorläufig eingestellt. Nachmittags fand ein gerichtlicher Lokaltermin statt. Morgen findet eine außerordentliche Stadtkorbneterversammlung statt. — Oberhausen: Der Arbeiter Wille erstickte seine Chefin auf der Straße. Der Täter ist verhaftet. — Reihe: Das Oberkriegsgericht des 6. Armeekorps verurteilte wiederum den Lieutenant Hannig vom Infanterieregiment 82 wegen Vergehens gegen Paragraph 175 zu drei Jahren Gefängnis und Dienstentlassung, nachdem das Reichsmilitägericht ein früheres gleichlautendes Urteil aufgehoben hatte. — Düsseldorf: Bei einem aus nächster Nähe entstandenen Straßenlauf, der in eine Streiterei mit der Polizei ausartete, wurde dem Grabeur Wollig, dem Sohne eines hiesigen Hofjuweliers, von einem Polizisten durch einen Säbelhieb das linke Ohr abgehauen.

)(Duisburg: In Laar verbrannte die Arbeitsfrau Heinert das uneheliche Kind ihrer Tochter im Rückenofen. Mutter und Tochter wurden verhaftet. — Düsseldorf: Wollenbrück, Hagelschlag und Sturm haben in den Ortschaften am Neusiedler See großen Schaden in den Weinbergen angerichtet. Unser Hochwassers wurden in einigen Töpfen mehrere Häuser weggeschwemmt.

)(Petersburg: Aharon, der Chef der Geheimpolizei in Kiew, unterhielt strafbare Beziehungen zu den herzogglichen Dieben. Eine Menge kompromittierender Briefstücke wurde beschlagnahmt. — Brüssel: Am 11. Mai wurde nachmittags ein großer Teil der bekannten Automobilfabrik Pipe in Anderlecht durch Feuer zerstört. Der Brand brach im Delmagazin aus, das den Werkstätten verachtet war. Der Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Frs. — Mailand: Im Rietegno, unweit rodi, kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Karabinieri und widerständigen Dorfbewohnern, wobei zwei der letzteren getötet wurden. Auch in der benachbarten Stadt Busio Artizio fand ein Konflikt zwischen Karabinieri und einigen Arbeitern statt, bis die Verhaftung eines unter Polizeiaufsicht stehenden Individuums gewaltig verhindert werden wollte. Es gab einen Toten und zwei Schwerverwundete.

)(Wien. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge erklärt der Rektor der hiesigen Universität den Vertretern der Wiener Studentenschaft: Wenn eine außerhalb der Universität stehende Macht einen Professor in seinem Lehramt wegen seiner religiösen, wissenschaftlichen oder politischen Überzeugung behindern würde, so würden die Professoren die ersten sein, die dagegen protestieren. — Von dieser Erklärung des Rektors wurden auf Wunsch der Studenten auch die anderen Universitäten verständigt. Es besteht die Hoffnung, daß diese Zusicherung die Wiener Studenten vom Auslande abhalten werde.

)(Paris. Aus Madrid wird gemeldet, daß bei einem zwischen portugiesischen Hirten und spanischen Bauern im Grenzorte Großda erfolgten Zusammenstoße spanische Gendarmen einschritten. Die Portugiesen verwundeten einen spanischen Corporal. Vier Portugiesen wurden getötet und mehrere verletzt.

)(Toulon. Bei den gestrigen Schiffversuchen beim 17. Artillerie-Regiment mit 100-Millimeter-Geschützen verliefen infolge eines Defektes die Prems des Geschützes, daß beim Feuern mit großer Gewalt zurückfiel, wobei ein Artillerist tödlich und mehrere andere leicht verletzt wurden.

)(Bonn. Als Ergebnis der Konferenzen Thüringens mit den Delegierten der Schiffsbaufirmen und den Arbeitern wurde gestern ein Uebereinkommen getroffen, daß den Arbeitern sobald als möglich zur Beschlußfassung zugehen wird.

)(Urmia. Zwischen Ismail Aga und Bey Schekal Yimko ist es zu einem Gefechte gekommen. Die Grenzfestung Tschiarik befindet sich in den Händen Ismail Agas, der sämtliche Bey Schekal-Stämme zu Hilfe rief. Auf dem Wege Urmia-Salmas ist alles ruhig, da die meisten Kurdischstäaten Ismail Aga zu Hilfe geeilt sind.

)(Bandome. Eine große Feuersbrunst zerstörte diese Nacht die Kaserne des 20. Jäger-Regiments mit großen Verlusten an Montierungsteilen. Der Schaden beläuft sich auf über 300 000 Frs. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

)(Washington. In einer Anfrage an den Ausschuß des Vereins für nationale Wohlfahrt in St. Louis sagte Präsident Roosevelt: Wenn wir nicht zu einem Bußstand zurückkehren dürfen, der das Unrecht duldet, so dürfen wir uns auch nicht von denen trennen lassen, die uns in einem phantastischen Kreuzzug gegen alle Corporationen und alle Arten der Geschäftsführung vertheidigen wollen; denn es ist ebensowohl unsere Pflicht, die wahren Rechte des Eigentums, wie die wahren Rechte der Arbeit zu schützen.

Wasserfälle.

Jahr	Molbau	Ufer	Eger	Gäbe						
				Budapest	Prag	Zips	Baum	Parndorf	Weißmühl	Leibnitz
11.	+ 40	fehlt	+ 82	+ 62	+ 102	+ 127	+ 106	+ 162	- 2	+ 70
12.	+ 45	"	+ 82	+ 88	+ 90	+ 120	+ 97	+ 155	- 4	+ 81

Gasthaus Stadt Freiberg.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend hiermit zur ges. Kenntnisnahme, daß ich vom heutigen Tage ab mein

Gasthaus und Restaurant

an Herrn Albin Döderlein pachtweise abgetreten habe.

Für das mir entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, daß sie auch auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Mit Hochachtung
Robert Rohu.

Auf Vorliebendes höflichst begugnehmend, richten wir an ein geehrtes Publikum von Stadt und Land die ergebenste Bitte, uns in unserm Unternehmen gütig unterstützen zu wollen. Langjährige Tätigkeit und reiche Erfahrungen in der Branche lassen uns hoffen, daß wir in der Lage sein werden, jedem unserer Kunden und Freunde beige. Gute nach Wunsch zu sein. Indem wir für das in uns gesetzte Vertrauen im voraus bestens danken, können wir versichern, daß es jederzeit unser Bestreben sein wird, allen Erwartungen durch Darlehen, welche von einem guten Gasthaus vorausgesetzt werden, zu entsprechen.

Riesa, am 12. Mai 1908. Hochachtungsvoll und ergebenst

Albin Döderlein und Frau.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

Praktische Gegenstände, sowie aperie Luxuswaren empfiehlt billigst in reichster Auswahl

Adolf Richter. Riesa.

Königl. Solbad Dürrenberg a. S.

Bahnstraße Leipzig-Corberha.

Solbäder, sowie Luft-, Sonnen- und Flügelschwimmbäder. Inhalation an Gradierwerken von über 1800 m Höhe. Prospekte kostenlos durch das Königl. Salzamt.

Grasverpachtung.

Die Grasnutzung der zum Rittergut Seehausen gehörigen Gräben und Ränder soll Sonntag, den 17. Mai, vorm. 10 Uhr an der Adelbergser-Brücke mestblau verpachtet werden.

Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben.

H. Liebeskind.

Vorzüglich, reinen
Bienenhonig,
chemisch untersucht,
best. Wachholderhonig
empfiehlt die
Stadtapotheke.

Malz-Kaffee.
zu jedem Pfund-Paket ein
wertvoller Bon gratis.
R. Selbmann, Hauptstraße 88.

Täglich frischer Spargel
aus m. Rötiger Plantage, à Pfund
30 und 60 Pfg., empfiehlt
Gruß Mittag, Wettinerstr. 15.

Pinsel
Lacke
Farben
kauf man vorteilhaft bei
Paul Koschel Nachf.
Drogen- und Farbenhandlung.

Blusen-Reste

Bluse = 80 Pfg.
" = 95 "
" = 1,25 Mk.
" = 1,50 "
in modernen Mustern und guten
Qualitäten.

W. Fleischhauer
Inh.: Mich. Beate.

Rousselin-Reste mit Konten
saine, aperie Sachen, eingetroffen
bei **P. Gläsche,**
Goethestraße 52, 2. Etage.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch lädt zu
Kaffee und Eierplinsen
erheblich ein. A. Dähne.

Restaurant Al. Ruffenhaus.
Morgen Mittwoch lädt zu
Kaffee und Eierplinsen
freundlich ein. Ew. Wagner.

Lamms Restaurant,
Röderau.
Morgen Mittwoch
großes Schlachtfest.
Früh 8 Uhr Fleisch, später frische
Blut- u. Leberwurst von bekannter
Qualität. Es lädt freundlich ein.
Hermann Lamms.

Gasthof Paüsitz.
Morgen Mittwoch lädt zu
Kaffee und Eierplinsen
freundlich ein. Dr. Hettig.

Lamms Restaurant,
Röderau.
Morgen Mittwoch lädt zu
Kaffee und ff. Eierplinsen
freundlich ein. Hermann Lamms.

Restaur. Bürgergarten.
Morgen Mittwoch lädt zu Kaffee
und Eierplinsen freundlich ein.
H. Thiemig.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest
Geißw. Otto.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Mittwoch Schlachtfest.
C. Franz, Kuhert.

Restaurant Paradieshöfen.
Morgen Mittwoch lädt zu Eier-
plinsen u. Kaffee jed. ein. H. Vogel.

ADLER-Schreibmaschine der Adlerwerke.



Heinr. J. Schulze

DRESDEN, Annenstraße 8.

Spezialgeschäft für Kontorbedarf

Rechenmaschinen.



In Kiefer
und Eiche.

Ausstellung moderner Kontormöbel

Ausverkauf der Firma A. Albrecht.

Durch Aufgabe meines zweiten Ladens verursachter Raumman gelingt mich, mein übergroßes Lager zu verkleinern und stelle ich die im zweiten Laden befindlichen Waren auf kurze Zeit zu entsprechend herabgesetzten Preisen — bis zu 1/2, der Selbstkosten — zum

Ausverkauf.

Es bietet sich für jedermann Gelegenheit, günstig zu kaufen

Haus- und Küchengeräte Glas- und Porzellan-Waren.

Besonders mache ich aufmerksam auf

Eis-Schränke

von Scheibach
zum Selbstkostenpreis.

Bettstellen

für Kinder
und Erwachsene.

Badewannen

in verschiedener
Ausführung.

Plättiglocken, Heizofen, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer

Baum- und Rosenpfähle

Sensen

Waschmaschinen — Wringmaschinen.

A. Albrecht, Riesa,

Wettinerstr. 20
Telephon 168.

Frauenverein Riesa.

Donnerstag, den 14. Mai, nachm. 2 1/2, Uhr Nähtag im Café
Röhlins.

Weizen- und Roggenviehl,

sowie sämtliche Zutaten-Artikel zum niedrigsten Mühlenpreise empfiehlt
Scheibe, Lentewitz.



Einzig
und allein

"Qualität" sollte bei der Wahl
eines Fahrrad-Reifens maßgebend sein.

Continental

Die Herstellung jedes einzelnen Reifens
wird von Fachleuten überwacht, und kein
Reifen verläßt die Fabrik, welcher nicht
vorher auf seine Verlässlichkeit geprüft ist.

Continental Cough.- u. Butta-Percha Co., Hanover.



Begrüßt vom Grabe unsres lieben unvergesslichen
Kindes,

Johanne Räthe Hamann,

Ist es uns ein Herzentscheidnis, allen, welche uns während
der schweren Krankheit hilfreich und trostend zur Seite
standen, sowie beim Tode und Begräbnisse ihre Teilnahme
in Wort und Schrift fundeten, ferner für den herrlichen
und überaus reichen Blumenstrauß und für das ehrenvolle
Geleit zur letzten Ruhestätte herzlich und innig zu danken.

Dir aber, liebe Räthe, rufen wir ein "Ruhe sanft!"

Riesa, den 12. Mai 1908.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Radf.-Verein „Adler“.

Morgen Mittwoch abend Ver-

sammlung. D. B.

Gesangverein

"Sängerkranz".

Wittwoch, den 18. d. M.:

8 Uhr: Gemischter Chor,

9 Uhr: Männer-Chor.

Freitag, den 15. d. M.:

Probe

mit Orchester im Hotel Höpflner
Bahlreiches Erscheinen dringend
erforderlich. Der Vorstand.

Kreisverein Riesa.
Sonntags, den 16. d. M., abends 9 Uhr in
der "Elbterrasse"

Generalversammlung.

Einige Anträge sind bis 14. d. M. schriftlich einzureichen.

Der Vorstand.

Freiw. Sanitätskolonne.

Donnerstag, d. 14. Mai, abends
1/2 Uhr Versammlung im
Restaurant Feldschlößchen.

Der Kolonnenführer.

Freibier.

Allen denen, welche beim Begräbnis
das kleine Ruhebeetchen unsres
kleinen Liebling

Alfred

so reich mit Blumen schmückten,
sagen hiermit den

herzlichsten Dank.

Frieda, wenn die Mutter fragt,
Wo ist unser Liebling hin,

Wenn sie weint, um mich sagt,
Sag', daß ich im Himmel bin.

Riesa, 11. Mai 1908.

Familie Goldstein.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Teilnahme und den reichen
Blumenstrauß beim Begräbnis
unserer lieben Entschlafenen, Frau

Henriette verw. Möller

geb. Gimmler, drängt es uns, allen
Freunden und Bekannten unsern
herzlichsten Dank auszusprechen.

Riesa, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationädruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Reklamation verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

J 109.

Dienstag, 12. Mai 1908, abends.

61. Jahrg.

Die Wahlrechtsreform.

Die außerordentlich Teputation der zweiten Kammer zur Vorbereitung der Wahlrechtsreform hat gestern abend eine Sitzung abgehalten, in der die langerwarteten entscheidenden Beschlüsse über die wichtigsten Paragraphen der Regierungsvorlage gefasst wurden, worauf die Regierung ihre Absicht ausprach, zu dem sogenannten Kompromiß der Parteien erst dann Stellung zu nehmen, wenn die beiden Häuser der Ständeversammlung darüber abgestimmt haben würden.

Über den Verlauf der Sitzung erfahren wir folgendes:

Staatsminister Dr. Graf v. Hohenholz und Bergen stellte zunächst fest, daß über den Verlauf der letzten Sitzung einige irrite Verträge erschienen seien. Die Regierung habe sich noch nicht mit dem sogenannten Kompromiß der Parteien einverstanden erklärt. Sie verlangt nicht nur die Reserven, die erforderlich seien, um die Zahl der Sozialdemokraten in der Kammer auf ein gewisses Maß zu beschränken, sondern die erste und vornehmste Wirkung des neuen Wahlgesetzes müsse sein, daß das Vertrauen des Volkes zu stärken. Daneben müste allerdings im Interesse des Staates vermieden werden, daß die staatsfeindlichen Elemente in der Volksvertretung die Oberhand gewinnen. Dieser Gesichtspunkt dürfe aber nicht an erster Stelle maßgebend sein. Alle Vorschläge hätten Mängel und der Vorschlag der Regierung sei doch nach dem Urteil vieler noch der gangbare Weg zum Ziele.

Darauf wurde der Kompromißantrag, den wir weiter unten im Wortlaut wiedergeben, verlesen. Er ist im ganzen von 67 Abgeordneten der konservativen und der nationalliberalen Fraktion unterschrieben. Der Minister des Innern erklärte sich damit einverstanden, daß die Deputation in die Debatte über den Antrag eintrete, stellte jedoch nochmals fest, daß es sich nicht um ein Kompromiß der Kammer mit der Regierung handle, sondern nur um ein Joch zwischen den Parteien. Außerdem seien noch sehr wesentliche Gesichtspunkte ungeklärt, so bei der Wahlkreiseinteilung. Er erwarte auch hier noch weitere Vorschläge von den Parteien. Die Regierung habe große Bedenken gegen ein reines Pluralkoalitionrecht und vermissse schmerzlich in dem Kompromißvorschlag die Verhältniswahlen, die im Lande vielfach mit so großer Begeisterung aufgenommen worden seien. Leider die Stellungnahme der Regierung zu dem Vorschlag könne er jetzt nichts sagen; das Gesamtministerium werde vielmehr hierüber unter Vorsitz St. Majestät des Königs erst entscheiden, nachdem die Beschlüsse beider Kammern darüber vorliegen. Er bitte deshalb die Deputation, die Arbeiten möglichst zu beschleunigen, die Regierung werde durchaus bereit sein, sie dabei zu unterstützen, damit sie selbst recht bald in der Lage sei, endgültig Stellung zu nehmen.

In der Debatte wurde festgestellt, daß diejenigen Abgeordneten, deren Unterschrift der Kompromißantrag trägt, sich entschlossen haben, ihre eigenen Ansichten und Sonderwünsche vorläufig zurückzustellen, damit endlich einmal eine positive Grundlage für das Werk der Wahlrechtsreform zu erreichen. Ein nationalliberaler Abgeordneter drängte der Regierung vor, selbst eine Wahlkreiseinteilung auszuarbeiten, was Graf Hohenholz als eine außerordentlich schwierige Aufgabe bezeichnete.

Gespenster.

Großstabsroman von U. Cormans.

„Die volle Wahrheit, mein tapferer Freund! Unmittelbar nachdem sie deinen liebhaben Brief gelesen hatte, ging Ilta Wilms in den Tod. Das war das letzte, was du noch über mich erfahren konntest; nur vergesse ich dir's im Vorhinein, wenn du dich mit Entschluß von mir abwende.“

„Es gab ein Geräusch, wie wenn ein Sessel oder ein anderer schwerer Gegenstand plötzlich zur Seite geschleudert würde. Bilder und Szenen, als ob zuvor mußte die Leidenschaft in Guidos Brust ausgeplündert sein. „Nein, nein, nein!“ rief er aus. „Und wenn du mir heute befehlen würdest, daß du selbst mit deinen eigenen Händen die Waffe auf Ilta abzefrässt — ich lasse dich darum nicht! Hast du es denn nicht aus Liebe zu mir getan, und bin ich nicht zehnmal schuldiger als du? Zum letzten Mal soll dieser Geisteswandler zwischen uns gestanden haben! Zum letzten Mal wollen wir einer Toten das Recht eingeräumt haben, mit kalten Leichensingen hinzuzugreifen in unser heißes, lebendiges Blut! Du bist mein, Alexandra, du mußt mein sein, und wenn —“

Er konnte nicht vollen, denn die Verbindungslinie zwischen den beiden Salons war mit einem so lauten Krachen aufgeplatzt, als hätte der Generalmajor das Schloß mit einem Faustschlag gesprengt. Seine hohe Gestalt stand im Türrahmen, wie die Erscheinung des steinernen Gastes im „Don Juan“. Und mit dem nämlichen Entzügen, das ihm ein Besuch aus der Seherwelt erregt haben würde, starrte ihn Guido an. Herr von Oppenfeld aber blieb mit stolzer Verachtung über ihn hinweg und schrie sich zu der Dame, in welcher er auf den ersten Blick die Operettensängerin Alexandra Prochaska erkannt hatte.

„Meine Zeit gefaßt mir nicht, noch länger zu warten,“ sagte er, seine hochthäute Erregung manhaft hinter eisiger Kälte verbargend, „und ich vermute überdies, daß Sie außer den Entschließungen, welche ich als ungeschickter Fuge Ihrer Unterhaltung soeben vernommen, weitere Neuigkeiten für mich nicht mehr haben. Jedenfalls habe ich alle Ursache, Ihnen für Ihre freundliche Einladung dankbar zu sein.“

Der lärmende Druck des ersten Schreitens war von der Brust des Legationsrats gewichen. Seine Gesichtsbüste verzerrte sich in unruhiger Wut, und heimlich flüsterte es in seinen Augen auf, als er auf die Sängerin zusetzte und

hierauf wurde auf Wunsch der Regierung zunächst in die Weiterberatung der Regierungsvorlage eingetreten, die nicht lange Zeit mehr in Anspruch nahm. Ohne Debatte lehnte die Deputation die §§ 7 bis 14 der Vorlage (betreffend die Kommunalwahlen, bezw. nach dem neuen Vorschlag die Körperschaftswahlen) ab, ebenso § 15, die Verhältniswahl betreffend. Zu diesem Paragraphen wurde ein Antrag angenommen, nach welchem das Land in 96 Wahlkreise eingeteilt werden soll, und zwar in Gemäßigkeit einer noch festzustellenden Anlage zu dem Kompromißvorschlag. In der Debatte trat der Minister des Innern nochmals für die Verhältniswahlen ein, während die meisten Abgeordneten sich dahin aussprachen, daß diese unter den gegenwärtigen Umständen für Sachsen ungeeignet erschienen. Vor allem wurde betont, daß dieses System nach dem Kompromißvorschlag keine Aussicht auf Annahme hätte. Nur der sozialdemokratische Abgeordnete erklärte sich im Prinzip dafür.

Die Teputation beschloß darauf, zunächst den Kompromißvorschlag im ganzen zu beraten. Auf nationalliberalen Antrag wurde die Abstimmung hierüber ausgesetzt, bis der Kompromißantrag schließlich in den Händen sämtlicher Mitglieder sei. Zum Schluß verlangte der Minister noch, daß die Deputation darüber abstimme, ob dem Entwurf das Verhältniswahlrecht zugrunde gelegt werden solle. Die Abstimmung ergab die einstimmige Ablehnung dieses Vorschlags.

Der Kompromißantrag lautet wie folgt:

Antrag:

Die Teputation wolle beschließen:

- Die Regierungsvorlage unter Berücksichtigung folgender Grundsätze abzuändern:
 - Die Zweite Kammer wird aus 96 Abgeordneten gebildet, die nach einem an Stelle des unter A und B vorgesehenen gemischten Systems treten, sich an §§ 16 ff. anlehnen einheitlichen System gewählt werden.
 - Die Einteilung der Wahlkreise ist als integrierender Teil in das Gesetz aufzunehmen. Für die Bildung der Wahlkreise gelten nachstehende Grundsätze:
 - Die Wahlkreise sind nach ihrer sozialen und wirtschaftlichen Zusammenghörigkeit unter Anhalt an die historische Entwicklung zu bilden. Hierarchisch werden die Großstädte in der Hauptstadt Wahlkreise für sich bilden, während von den Mittelstädten ein Teil zu Wahlkreisen unter sich zusammengekommen, ein anderer Teil aber mit dem platten Lande vereinigt wird. Die kleinen Städte sind in der Hauptstadt zum platten Lande zu schlagen.
 - Reben der Wählerzahl ist in gewisser Beziehung auch die Grundsätze des Kreises zu berücksichtigen.
 - Künftige Einverleibungen sollen nichts an der durch Gesetz getroffenen Wahlkreiseinteilung ändern.
 - Für die Stimmberechtigung (§ 16) soll außer dem 25. Lebensjahr und Entrichtung einer direkten Staatssteuer gefordert werden: Wohnsitz am Orte der Altenauffstellung von mindestens zwei Jahren bei Abschluß der Wählerliste und Besitz der sächsischen Staatsangehörigkeit in der nämlichen Dauer.
 - Ausgeschlossen vom Stimmrecht sollen (vergl. § 17 unter b) sein, die auf die in den letzten zwei Jahren

ihren Arm ergriß. „Alexandra!“ rief er mit fröhlichem Atem hervor. „Ist es Wahrheit? Wirst du — du die Urheberin dieses teuflischen Vertrags?“

Sie machte sich von ihm los, und ein Zug grausamen Hohns erschien auf ihrem schönen Antlitz. „Es lag nicht gerade innerhalb meiner Berechnungen, daß der Herr Generalmajor aus seinem eigenen Munde vernehmen sollte, was ich ihm mitzutun wünschte; aber ich bin zufrieden, daß ich damit der Höhe langer Erzählungen überhoben worden bin.“ „Und warum — warum? Womit hatte ich das um dich verdient?“

„Womit? — Ich, du kannst noch fragen! Ohne dich wäre ich jetzt frei und reich und glücklich jenseits des Ozeans!“

„Dir habe ich's zu danken, daß ich den schmachvollen Sklaven eines elenden, rachgierigen, mitleidlosen Gatten ausgelöscht wurde! Du hast mein Leben zerstört — und es sollte mit nicht eine Wollust sein, dich jetzt mit der gleichen Milze zu begegnen? Ich hatte dir's einschleift, daß du in der Stunde der Vergeltung kein Mitleid von mir fordern dürtest — und du siehst, daß ich meine Versprechungen besser zu halten weiß, als du die deinen!“

„Wir scheint, daß ich bei diesen Auseinandersetzungen überflüssig bin,“ fiel ihr der Generalmajor ins Wort. „Teilen Sie gefällig Ihr Freunde mit, daß ich keine Effeten, soweit sie sich in meinem Hause befinden, unverzüglich hierher senden werde, und daß ich bedauere, ihm noch einmal zu begegnen.“

Er hatte seinen Ressenten keines Wortes und keines Blickes gewürdig. Mit einem kurzen Neigen des Hauptes gegen Alexandra ging er hinaus. Guido von Oppenfeld wußte, daß er leicht einen Toten erwidern, als die Vergebung dieses Mannes erlangen würde. —

Länger als eine Stunde blieb der Generalmajor in seiner Stube. Er hatte die Tür hinter sich verschlossen, und er gab keine Antwort, als seine Gemahlin ein paar mal beschwerte Kopf. Als er aber endlich herausstrat, war er wie zu einem weiten Aufzuge gekleidet. Er sah angegriffen aus, aber eine ganz ungewöhnliche Weichheit und Milde lag auf seinem Gesicht. „Komm, liebes Weib“, sagte er, seine Hand auf ihre Schultern legend, „wie wollen unsere Eltern besuchen!“

Und mit einem Freudensprung warf sich die Generalin an seine Brust. —

vor Abschluß der Wählerlisten fällig gewesenen Staats- oder Gemeindesteuern Rückstände gelassen haben.

5) Außer der Grundstimme (§ 18 Absatz 1) erhalten Wahlberechtigte bis zu drei Zusatzstimmen. Je eine Zusatzstimme wird jedem Wahlberechtigten gewährt, der

a. entweder mit einem in Sachsen gelegenen Grundstück angesehnen ist, auf dem mindestens 75 Steuer-Einheiten haften, oder ein höheres Lebensalter erreicht hat,

b. entweder selbständig ist oder eine wissenschaftliche Fortbildung erlangt hat, die für den einjährig freiwilligen Militärdienst genügt. — Als selbständig gelten alle Wahlberechtigten, die in ihrem Gewerbebetrieb mindestens zwei Personenständig beschäftigen, die als Beamte des Staates, der Kirche oder Gemeinde, als Lehrer oder im Privatdienst angestellt sind und aus ihrer Stellung ein Einkommen von mindestens 1800 Mark beziehen, sowie ferner Geistliche, Ärzte und Rechtsanwälte — c. bei der staatlichen Einkommensteuer ein Einkommen von mehr als 2200 Mark versteuert.

6) Als Abgeordneter ist wählbar (§ 21 Absatz 1), wer das 30. Lebensjahr vollendet hat, eine direkte Staatssteuer von wenigstens 30 Mark jährlich entrichtet, seit mindestens vier Jahren die sächsische Staatsangehörigkeit besitzt und mindestens seit vier Jahren in Sachsen wohnhaft ist.

Die Antragsteller sind bezüglich der Altersgrenze unter 5 a geteilter Meinung. Ein Teil glaubt, daß schon bei Vollendung des 45. Lebensjahres die Zusatzstimme gewährt werden soll, während ein anderer Teil der Ansicht ist, daß diese Zusatzstimme erst dem zukommen soll, der das 50. Lebensjahr vollendet hat.

b. Die Königliche Staatsregierung zu erüthen, bei der Ausarbeitung der hier nach abzuhändernden Bestimmungen behilflich zu sein. (Dresdner Anzeiger.)

Tagesgeschichte.

Deutschland Reich.

In Karlsruhe traf gestern der Zug mit den kaiserlichen Majestäten um 6 Uhr 20 Minuten ein. Zum Empfang waren erschienen das Großherzogspaar, Prinz Max und Gemahlin, der preußische Gesandte und der Ehrendienst. Nach herzlicher Begrüßung und Abschreiten der Ehrenkompanie führten die hohen Herrschaften mit Dragonerkorps unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Schloß. Vor dem Rathaus hielt an der Spitze der Stadtvertretung der Oberbürgermeister eine Ansprache, auf die der Kaiser ungefähr folgendes erwiderte: Bei seinem Einzuge in Karlsruhe gedachte er vor allem in Wehmuth des verstorbenen Großherzogs Friedrich I., an dessen Seite er so oft in die Stadt eingezogen sei. Außerdem freue er sich, an der Seite des jetzigen Großherzogs von dem Stadtoberhaupt heute so feierlich begrüßt zu werden. Er erinnerte daran, daß er vor kurzem mit dem Großherzog das Glück gehabt habe, das Deutsche Reich bei der Kaiserfeier in Wien zu vertreten, und dankte in seinem und der Kaiserin Namen für den so überaus herzlichen Empfang seitens der Bürgerschaft und die schöne Ausschmückung der Stadt.

18. Kapitel

Am vierten Tage nach Guido von Oppenfelds letzter Unterredung mit Alegandra Prochaska gab es wieder eine cause célèbre in Berlin. Aber der geschwätzige Barbierhilfe war diesmal nicht in der Lage, seinem besten und vornehmsten Kunden die große Neuigkeit brühwarm zu hinstellen. War es doch der Herr Legationsrat selbst, den sie traf, und hatte deshalb doch überdies aufgehört, der Dienst eines Haarkünstlers zu bedürfen.

In dem eleganten Schlafzimmer seiner Junggesellenwohnung lag der Resso des Generalmajors mit wässerinem Antlitz und gebrochenen Augen. Seine Stirn war mit einer Tuch bedekt, damit man der kleinen, schwärzlichen Wunde nicht gewahr werde, welche sich in der rechten Schläfe zeigte, und nur wenige seiner besten Freunde lämen, um einen leichten Blick auf seine irdische Hülle zu werfen. Die Heilungen sprachen zwar in lobenswerter Disziplin nur von einem Unglücksfall; aber in der Gesellschaft stützte man sich's als öffentliches Geheimnis zu, daß der schöne, vornehme Legationsrat mit vollster Absichtlichkeit die tobringende Waffe gegen sein Haupt erhoben habe. Die auferhöhten Umstände und die Erzählungen seines Dieners hatten darüber keinen Zweifel lassen können. Danach war Guido von Oppenfeld ganz unerwartet und mehrere Tage vor Ablauf seines Urlaubs in Berlin eingetroffen, hatte sehr schlecht ausgesehen und ein gänzlich verändertes zerstörtes Wesen gezeigt. Ohne etwas anderes zu sich zu nehmen als schweren spanischen Wein und Champagner, hatte er einen Nachmittag und die ganze darauf folgende Nacht mit Schreiben zugebracht. Am frühen Morgen war dann der Diener mit einer Befragung weggeschickt worden, und bei seiner Rückkehr hatte er den Legationsrat mit dem Revolver in der Hand tot auf dem Teppich des Arbeitszimmers gefunden.

Auf der Platte des Schreibstisches lag eine Anzahl von Briefen, unter ihnen ein offenes Schreiben an die Polizeibehörde, welches folgenden Wortlaut hatte:

„In dem beigebliebenen Kuvert befindet sich ein für den Doktor Franz Wilms aus Budapest bestimmter Brief. Die gegenwärtige Adresse dieses Herrn ist mir leider unbekannt; ich vermitte aber, daß er hier in Berlin eine Wohnung befreit. Jedenfalls wird es der Polizeibehörde ein Leichtes sein, seinen Aufenthaltsort zu ermitteln; und ich bitte darum auf das ernste und eindringlichste, denn dieser Brief ist für den Adressaten von ganz außerordentlicher Wichtigkeit. Es handelt sich

Se. Majestät der deutsche Kaiser spendete aus Anlass seines Aufenthalts in Wien 2000 M. für die Armen Wiens, 500 M. für den deutschen Hilfsverein und je 300 M. für das deutsche Erziehungsheim und das Diakonissenheim. Der König von Württemberg spendete für die Armen Wiens und den deutschen Hilfsverein je 1000 M.

Der 4. Allgemeine Kongreß der Krankenkassen Deutschlands ist gestern unter Beteiligung von mehr als 1200 Delegierten in den Berliner Germaniaäden zusammengetreten, um Sitzung zu nehmen zu den Plänen für die Reform der Arbeiterversicherung und die Selbstverwaltung der Krankenkassen. Der Vorsitzende der Zentrale für das deutsche Krankenkassenwesen, Simonowski (Berlin) teilte lt. Ch. Tbl. die Antwortsschreiben mit, die von den Behörden auf die an sie erlassenen Einladungsschreiben eingegangen sind. Vom Reichsamt des Innern hat Staatssekretär von Bethmann-Hollweg wie folgt geantwortet: „Dem Vorstand spreche ich für die gesetzliche Einladung zu der auf den 11. und 12. d. M. nach Berlin einberufenen Versammlung von Krankenkassenvertretern meinen Dank auf. Es ist meine Absicht, auch den Krankenkassen rechtzeitig die Gelegenheit zur Neuerung ihrer Wünsche für die Reform der Arbeiterversicherung zu geben. Außerdem werde ich meinerseits Vertreter der Kassen, unter gleichmäßiger Berücksichtigung der verschiedenen Kassenarten und Interessengruppen zu einer Konferenz im Reichsamt des Innern einladen. Dies soll jedoch erst geschehen, wenn die Vorarbeiten zur Reform so weit gefördert sein werden, daß sie für die Beratungen als Unterlage dienen können. Den gegenwärtigen Zeitpunkt halte ich zu einer fördernden Behandlung der einschlägigen Fragen noch nicht für geeignet. Ich glaube deshalb davon absehen zu sollen, dem Wunsche des Vorstandes entsprechend zu der bevorstehenden Versammlung Vertreter zu entsenden.“ — Ebenso haben das Ministerium für Handel und Gewerbe, das Ministerium für die geistigen und Unterrichtsangelegenheiten, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und mehrere andere Behörden die Entsendung von Vertretern abgelehnt, da ihr Arbeitsplan und Geschäftslage dies nicht zuließen.

Der Empfang der habsburgischen Gesandten im Auswärtigen Amt in Berlin fand gestern noch nicht statt. Die Abgesandten richteten an den Reichskanzler ein in arabischer Sprache abgeschriebenes Schreiben, das bis zum Mittag, wo der Empfang in dem Auswärtigen Amt hätte stattfinden sollen, noch nicht überzeigt war. Infolgedessen ist eine Verschiebung des Empfanges notwendig geworden.

In Posen fand eine von mehreren tausend Frauen besuchte polnische Frauenversammlung statt, welche auch aus der Provinz und den benachbarten Provinzen besucht war. Gegenstand der Tagordnung war die Unterförderung des polnischen Handels und Gewerbes durch Frauen ohne Unterschied des Standes. Auch mit der Politik im engeren Sinne beschäftigten sich die polnischen Damen; es wurde nämlich auch gegen das Enteignungsgesetz und den Sprachenparagraphen gesprochen. Schließlich wurde eine Gedächtnisrede an den Papst gesandt. Die Versammlung verlief ruhig.

England.

Eine Neuerung im Landheer ist jetzt zur Durchführung gelangt. Von militärischer Seite wird dem „Ap. Tbl.“ darüber aus London geschrieben: „Soeben ist in der englischen Territorialarmee eine bedeutsame Neuerung geschaffen worden. Der englische Generalstab hat nämlich nach langen Versuchen, die schon während der letzten drei Jahre gemacht wurden, den Beschluss gefaßt, selbständige Radfahrerbataillone in der ganzen englischen Territorialarmee einzuführen. Radfahrertruppe hatte das englische Landheer bis jetzt auch schon aufzuweisen. Aber sie waren

möglichsterweise um die Rettung eines Menschenlebens, welche durch seine rechtzeitige Bestellung bewirkt werden kann, und die Behörde möge, wenn sie meiner einfachen Versicherung kleinen Glauben schenkt, zuvor von seinem Inhalte Kenntnis nehmen.“

Weitere Verfügungen habe ich nicht zu treffen und andere Wünsche nicht auszusprechen.

G. v. Oppenfeld.

Über die wahrscheinlichsten Motive des Ausssehens erregenden Selbstmordes gab es verschiedene Ansichten. Einige machten geheimnisvolle Hinweise auf ein hoffnungsloses Liebesverhältnis, welches trotz der Verlobung des Legationsrats bestanden habe; aber sie mußten schließlich zugeben, daß sie davon nichts näheres wußten. So fand denn die andere Annahme, welche von den zerrütteten Vermögensverhältnissen des jungen Ledermannes und von einem Gewissensbisse mit seinem steinreichen Oheim sprach, viel leichteren und allgemeineren Glauben. Sie saßen vollends bestätigt, als die Familie des Verstorbenen bei der in aller Stille erfolgenden Beerdigung unvertreten blieb, und als wenige Wochen später die Villa des Generalmajors in der Tiergartenstraße zum Verkauf ausgestellt wurde.

Der alte Soldat lehrte nicht mehr in die Hauptstadt zurück, an welche sich für ihn fortan die traurigsten Erinnerungen seines Lebens knüpften mußten. Man höre später, daß er ein Landhaus an der Bergstraße erstanden habe, und daß seine von ihm in aller Form adoptierte Pflegeschwester, die ehemalige Verlobte des Legationsrats, bewohnt mit einem jungen bürgerlichen Arzte, dem Doktor Walter Lindhorst, vermählt werden sollte. Aber man hatte keinen Grund mehr, sich für all diese Dinge sonderlich zu interessieren. In der rascheligen Großstadt pflegt sich auch die Erinnerung an die sensationellsten Vorfälle bald genug zu verwischen; andere Personen drängen sich in den Vordergrund und in die schärfste Beleuchtung des Tagesinteresses; die Lebenden werden vergessen wie die Toten, und wird ja einmal hier oder da ein Name genannt, der noch vor wenigen Monaten in aller Mund wog, so tut man ihn aufseligend mit der gleichgültigen Bemerkung ab:

„Ach, das ist eine alte Geschichte!“

Tante Marie hatte lange auf die Rückkehr ihres Zimmerherrn wartet müssen. Als er endlich kam, sah

eine selbständige Truppe, sondern nur den Infanteriebataillonen beigegeben und untergeordnet, da sie als Radfahrerkompanien eine Unterabteilung der Infanteriebataillone bildeten. Dieser Zustand hört jetzt auf. Die Radfahrer wurden zusammengezogen und aus ihnen wurden nun sehr eigene Bataillone gebildet. Jedes dieser Bataillone setzt sich aus acht Kompanien zusammen. Das wichtigste dabei ist aber, daß sie auch eine Maschinengewehrabteilung haben. Dadurch wird das Radfahrerbataillon besonders im Felde von großer Bedeutung. Auf ihre Ausbildung wird daher auch das allergrößte Gewicht gelegt. Augenblicklich steht jedes Bataillon 554 Mann, nämlich 21 Offiziere, 1 Arzt, 4 Sanitätsoldaten und 528 Mann. Man hofft, späterhin auch eigene Automobilbataillone gründen zu können, nachdem man die Bedeutung der Radfahrerbataillone genügend ausprobiert hat.

Rußland.

Bei Beratung des Budgets der Gefängnisse in der Duma wird sich die Rente unter anderem auf die ungeheure Überfüllung der Gefängnisse erzielen. So sind zum Beispiel lt. D. T. im Kremer Gefängnis, das für 890 Gefangene berechnet ist, 2297 Gefangene untergebracht, deren Lage entsetzlich ist. In Odessa sind statt 804 Gefangenen 1610, in Tschernowitz statt 824 deren 942 zusammengepfercht. Die Gefangenen müssen sogar in Gefängniszellen und häufig in stehender Stellung schlafen. Das enge Zusammenwohnen der Engelsklossen begünstigt natürlich auch den Ausbruch von Epidemien. Augenblicklich herrsche in 65 Gefängnissen Russlands eine Flecktyphusepidemie.

Marokko.

Muley Hafid hat bis zu gewissem Grade sein Ziel erreicht, das heißt, er hat in der Hauptstadt Fez seinen Eingang gehalten. Der „Tgl.-Absh.“ wird nämlich aus Langer berichtet: Der Eingang Muley Hafids in Fez sieht unmittelbar bevor oder ist bereits erfolgt. Das ganze Heer Abduls Aziz' unter dem von ihm abgespaltenen Ben Yagdab ist gegen den Befehl des Sultans von Rabat nach Fez aufgebrochen, um zu Muley Hafid überzugehen. Abdul Aziz, der nunmehr vollkommen verlassen ist, fühlt sich in Rabat unsicher. Es verlautet, daß er im Begriff ist, bei den Franzosen im Hinterlande von Casablanca ein Unternehmen zu suchen. — Eine andere Meldung lautet: Nachrichten aus Rabat besagen, daß die dahin entstande und dadurch belästigte und aufgehaltene 7000 Mann starke Marokko-Schutztruppe den Bagdadis trotz Befehls des Sultans Abdul Aziz, nach Rabat zurückzukehren, nach Fez weitergegangen ist, um zu Muley Hafid überzugehen. Diese Nachricht verursacht ungeheure Jubel. Die Einwohner von Casablanca erwarten, daß die deutsche Regierung die amtliche Mission Muley Hafids empfangen wird.

China.

Wie dem „Dresd. Ap.“ ein Privattelegramm aus Schanghai meldet, sind umfassende Maßregeln zur Unterdrückung der Unruhen in der Provinz Yünnan ergriffen worden. Der Gouverneur von Nanking Wuhan hat die Lieferung von Waffen angewiesen. Der Generalgouverneur von Yünnan ist persönlich an den Ort der Unruhen abgegangen. Indochina wurde ersucht, die Waffenzufuhr zu unterbinden. Wie die „Obit.“ zeigen, sieht man in Peking in der Bewegung einen ersten Versuch, die Dynastie zu stützen und want die Beamten, den Aufmarsch in der Provinz Yünnan wie andere örtliche Unruhen zu behandeln. Möglicher ist aber auch, daß die nach Peking gesandten Verbände überstreichen, um den Anschein eines größeren Verbrechens an der Unterdrückung zu erwecken. Zweifelhaft ist, ob Sunjatkin persönlich bei den Revolutionären anwesend

ist. Diese sind zweifellos gut bewaffnet und verfügen über Gewehre.

Aus aller Welt.

Berlin: Gestern nachmittag 2 Uhr stürzten auf dem Infanteriebahnhof in der Nähe der Königsbrücke infolge Bruches eines überladenen hölzernen Brettes beim Aufbau eines eisernen Wasserturms vier dort beschäftigte Arbeiter aus einer Höhe von circa sieben Metern auf die Erde. Sie wurden schwer verletzt, einer leicht, während der vierte mit dem Schädel davonkam. — Rostow: Schnellzug 87 Rostow-Gubow ist gestern bei der Ausfahrt vor mittags 10 Uhr 49 Minuten auf Bahnhof Rostow in einer Weiche zweibündig gefahren und dann ohne Entgleisung zum Stillstand gebrungen. Menschen nicht verletzt. — Saarbrücken: Gestern stieg bei Dirmingen gegen 7 Uhr 30 Minuten vormittags der Personenzug 587 bei der Ausfahrt nach Eppelborn mit einer Rangierabteilung zusammen. Ein Rottenarbeiter ist tot, eine Person wurde schwer und 87 leicht verletzt. Der Materialwagen ist gerissen. — Wien: Gestern wurde in der Nähe der St. Petrikirche eine Petarde auf die Schienen der elektrischen Straßenbahn gelegt. Die Petarde explodierte als die Straßenbahn vorfuhr, riss jedoch jedoch keinen Schaden an. — Madrid: In der vergangenen Nacht zerstörte eine ungeheure Feuerbrunst den berühmten Trödelmarkt Castro sowie drei anstoßende Häuser. Zwölf Personen wurden verletzt. 400 Familien sind ruinirt. Der Wassermangel verhinderte die Löscharbeiten. — Woodward (Oklahoma): Durch einen Sturm, der im Süden von Woodward wütete, sind verschobene Personen getötet und eine große Zahl verletzt worden.

Eine Chinesenhochschule in Kiautschou.

W. In der Kolonialschrift über die Entwicklung des Kiautschougebietes wird auch die interessante Mitteilung gemacht, daß die Verwaltung der deutschen Kolonie für notwendig erachtet hat, die Errichtung einer höheren Bildungsanstalt für Chinesen in Aussicht zu nehmen. Sie soll in zwei große Teile zerfallen: eine einheitliche, in sich geschlossene Unterstufe und eine darauf gegründete Oberstufe. Die Unterstufe soll die allgemeine Vorbildung, insbesondere die Kenntnis der deutschen Sprache, vermitteln, die Oberstufe in die höheren Spezialwissenschaften einführen und die deutschen Sprachkenntnisse vertiefen. Nebenher muß in der Gesamtanstalt auch chinesische Ausbildung gehen.

Da in der Unterstufe außer Deutsch auch Naturwissenschaften, Mathematik, Geschichte und Geographie die Hauptfächer bilden, so kann diese Stufe etwa als Realschule bezeichnet werden. Sie soll vier aufsteigende Stufen haben und mit einer Prüfung abschließen. In der Oberstufe hört der gemeinsame Unterricht, vielleicht mit Ausnahme der deutschen und chinesischen Kurse, auf, und das Fachstudium beginnt. Darum kann diese Stufe den Namen Hochschule führen. Sie soll in vier von einander gesonderte Abteilungen zerfallen, und zwar in: 1. technische, 2. eine medizinische, 3. eine staatswissenschaftliche, 4. eine forst- und landwirtschaftliche. Das Studium soll dreißig fünf Jahren dauern; jede Abteilung schließt mit einer Prüfung ab. Dem chinesischen Brauche entsprechend muß die Anstalt ganz oder zum Teil als Internat gestaltet werden. Die Einzelorganisation der Anstalt wird noch mit dem Unterrichtsministerium in Peking und den Regierungen von Schantung und der Schantung benachbarten Provinzen ausführlich zu beraten sein, schon mit Rücksicht darauf, daß die Schulprüfungen dieser Anstalt möglichst als gleichwert mit den in Peking

wurde berichtet. Die Krebsse sind ebenfalls in Kiautschou unter der neuen Art unterteilt. Die Krebsse sind in zwei Teile zerfallen: eine einheitliche, in sich geschlossene Unterstufe und eine darauf gegründete Oberstufe. Die Unterstufe soll die allgemeine Vorbildung, insbesondere die Kenntnis der deutschen Sprache, vermitteln, die Oberstufe in die höheren Spezialwissenschaften einführen und die deutschen Sprachkenntnisse vertiefen. Nebenher muß in der Gesamtanstalt auch chinesische Ausbildung gehen.

W. In der Unterstufe außer Deutsch auch Naturwissenschaften, Mathematik, Geschichte und Geographie die Hauptfächer bilden, so kann diese Stufe etwa als Realschule bezeichnet werden. Sie soll vier aufsteigende Stufen haben und mit einer Prüfung abschließen. In der Oberstufe hört der gemeinsame Unterricht, vielleicht mit Ausnahme der deutschen und chinesischen Kurse, auf, und das Fachstudium beginnt. Darum kann diese Stufe den Namen Hochschule führen. Sie soll in vier von einander gesonderte Abteilungen zerfallen, und zwar in: 1. technische, 2. eine medizinische, 3. eine staatswissenschaftliche, 4. eine forst- und landwirtschaftliche. Das Studium soll dreißig fünf Jahren dauern; jede Abteilung schließt mit einer Prüfung ab. Dem chinesischen Brauche entsprechend muß die Anstalt ganz oder zum Teil als Internat gestaltet werden. Die Einzelorganisation der Anstalt wird noch mit dem Unterrichtsministerium in Peking und den Regierungen von Schantung und der Schantung benachbarten Provinzen ausführlich zu beraten sein, schon mit Rücksicht darauf, daß die Schulprüfungen dieser Anstalt möglichst als gleichwert mit den in Peking

gesprochen, ob er auch seiner reinen, tief innigen Liebe zu ihr Erinnerung getan und welche Antwort er erhalten — niemand hat es gehört. Aber als ihm Tante Marie eines Abends mit weichem Band die treuen Augen geschlossen hatte, die sich hinter seinem leidlichen Lichte mehr öffnen sollten, da beugte sie sich tief auf ihn herab, und ihre Lippen ruhten lange auf seinem friedlich schlafenden Munde. Jetzt durfte sie ihn ja küssen — jetzt!

An einem schönen, klaren Wintertage fuhren sie ihn des selben Weges, den er oftmaß an der Seite des beschlebten Mädchens gewandert war. Die Träger hatten leichte Last, und den Totengräber befreite sich etwas ungewöhnlich mit der Zeremonie. Neben dem Hügel der Schwester war das frische Gras geschnitten; — er hatte sich diesen Platz ja seit langem gesucht. Auf dem schlichten Sarge lag nur ein einziger Krantz — ein Krantz von Lorbeer und weißen Rosen. Über als die fremden, gleichaltrigen Menschen gegangen waren, bestiegte Tante Marie mit leise bebenden Händen zwischen den Blumen ein frischgrünes Myrrenkress. Wie Tautropfen funkelte es auf den Blättern, über welche sie sich gebeugt hatte. Sie aber rückte sich auf und kehrte festen Schrittes heim. Ihr war keine Zeit vergangen gewesen zu eigenem Glück, ihr war auch keine Zeit gegeben zu selbstsüchtigem Schmerz. In der eignen Wohnung harrent über die Einsicht und die Arbeit, und sie ging mit der törichten Gewißheit, daß Arbeit und Einsichtsfähigkeit sie sanft hinwegführen würden auch über diesen dunklen Tag.

Sie schloß sich ja nicht zu den Ausgestoßenen und von Schicksal Vergessenen; sie zählte sich ja nur zu den Geduldigen, die mit neidlosem Lächeln treulich Glück bereiten dürfen, weil es sie nicht verbietet, auf das Ihrige zu warten, wie lange es auch dauern mag.

Und diese Geduldigen — sie seien gesegnet! —

Ende.

abgelegene
den Schülern
womöglich
die wenig
für die zu
die von
die Schule
Mühlverb.
unterste Stu-
in eine ho-
len, müsse
derzeitig
Realschule
in die Schule
gering sei
sonal ließ
Anstalt di-
gentimmu-

CA
wird beric-
die Krebs-
seitliche
neuen Art
unter der
menten zeig-
auf 56 Cr-
pulverisiert
spezifische
Krebsen
Versuche v-
noxe prak-
lich 52 Cr-
Kranktheit
Rat in der
28 nicht
Dohen sch-
besondere
auf dem pu-
zu reagier-
von weite-
CA
Die lebha-
Freizeit der
im Tanz-
keitstreffen
die Sterb-
1901-1906

Deutsche
Reichsanstalt
da.
Brem. Krebs-
da.
Ged. Endlich
da 52/58 Cr-
Sch. Renz
5. 2000
G. Renz & 10
da. 200, 20
Bundesrat
da.
ba.
ba.
Brem. 10
Brem. 2.
Wien 1.
Gesellschaft
Grund- u. Ge-
Lust. d. Et.
Bevölkerung
da.

Wien 1.
Gesellschaft
Grund- u. Ge-
Lust. d. Et.
Bevölkerung
da.

Gesell.

Kunst.

Ende.

abzulegenden Betriebe zu verlieren, jedenfalls aber den abgehen- den Schülern der Realschule nicht versprechen wird.

Die Schüler für die Realschule sollen junge Chinesen, möglichst aus besseren Familien, aufgenommen werden, die wenigstens dreizehn und höchstens fünfzehn Jahre alt (für die unterste Klasse berechnet) sind. Abgesehen von denen, die von den Schülern amlich überwiesen werden, müssen die Aufzunehmenden eine schriftliche Einwilligung der Eltern, eine ehrliche Verpflichtung zur pünktlichen Zahlung des Schulgeldes und eine ehrliche Bürgschaft für ihr Wohlverhalten beibringen. Um Kenntnissen sind für die unterste Klasse keine Anprüche zu stellen. Die Schüler, die in eine höhere Klasse oder in die Hochschule eintreten wollen, müssen eine Prüfung ablegen über ihre Vorbildung anderweitig nachzuweisen. Die Anzahl der Schüler soll in der Realschule vorläufig 120 bis 150 betragen; die Zahl der in die Hochschule eintretenden wird natürlich zunächst nur gering sein, bis die Realschule ein gut vorgebildetes Personal liefert. Ein Teil von den dauernden Kosten der Einheit wird durch das Schulgeld der Jünglinge gedeckt werden.

Was das deutsche Schulgebiet besonders geeignet für die Errichtung der Einheit erscheinen läßt, ist der Umstand, daß in den dort vorhandenen Einrichtungen ein reiches Ausbildungsmaterial für den Unterricht gegeben ist, und zwar sowohl in den technischen Anlagen, den Fortpflanzungen, den hygienischen Einrichtungen als in der Verwaltung und anderes mehr. Eine solche kulturelle Tätigkeit wird ein neuer Beweis dafür sein, daß Tsin-tau als eine deutsche Zentrale für friedliche Bestrebungen jeder Art in Ostasien gebraucht ist, und daß man dort diesen Bestrebungen im freundschaftlichen Einvernehmen mit den Bandesbehörden nachgeht. Es sollen daher auch bei der Errichtung der Einheit die chinesischen Wünsche das weitestgehende Entgegenkommen finden.

Hier ist ein weites und fruchtbare Arbeitsfeld gegeben, und die Marineverwaltung hat die Absicht, in voller Übereinstimmung mit dem wissenschaftlichen Ausschluß aus der Mitte des Deutschen Reichstages hervorgegangene Anregung, Tsin-tau mehr und mehr zu einem Ausgangspunkt europäischer Kulturbestrebungen zu gestalten.

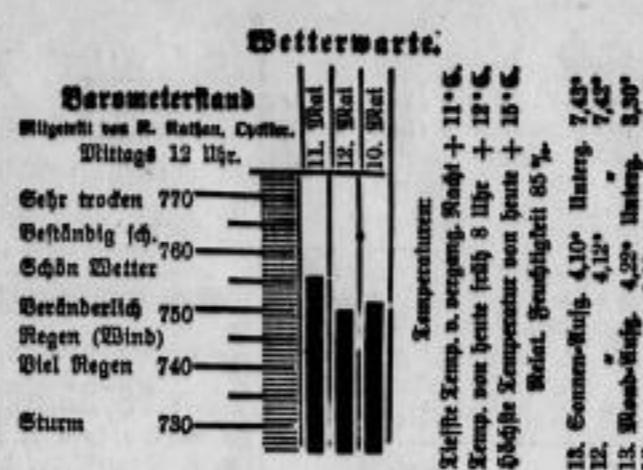
Vermischtes.

Ein neue Krebsdiagnose. Aus Paris wird berichtet: Neben seine neuesten Untersuchungen über die Krebskrankheiten hat Dr. Toxin der biologischen Gesellschaft einen Bericht abgestattet, dessen Inhalt in einer neuen Art der Diagnose gipfelt. Die im Institut Pasteur unter der Kontrolle von Weigert ausgeführten Experimente zeigen, daß das Serum Krebskranker, nachdem es auf 56 Grad C. gebracht ist, bei der Beurteilung mit einem pulverisierten Extrakt des Micrococcus neoformans eine spezifische Reaktion aufweist, die bei Gesunden oder nicht Krebskranken nicht eintreibt. Dr. Toxin hat über 200 Versuche vorgenommen und in neunzig Fällen seine Diagnose praktisch erwiesen. Unter diesen neunzig befinden sich 52 Krebskranke und 28 Patienten, die von anderen Krankheiten, Blutdruck, Tuberkulose usw. befallen waren. Nur in drei Fällen ergaben die Versuche Zweifel. Bei den 28 nicht Krebskranken reagierte das Serum nicht. Dr. Toxin schließt daraus, daß das Serum der Krebskranken besondere Substanzen enthält, die die Eigenschaft haben, auf dem pulverisierten Extrakt des Micrococcus neoformans zu reagieren, was bei der Diagnose innerer Krebsleiden von weittragender Bedeutung sein würde.

Säuglingssterblichkeit in England. Die lebhafte Auseinandersetzung, die man jetzt bei uns der Freude der Säuglingssterblichkeit zuwendet, verleiht den im Lancet veröffentlichten Berichten über die Sterblichkeitsziffer der Neugeborenen in England ein besonderes Interesse. Während noch in den Jahren 1891 bis 1901 die Sterblichkeitszahl 184 von 1000 und in den Jahren 1901–1906 insbesondere durchschnittlich 184 von 1000 be-

trug, ist die Ziffer im vergangenen Jahre auf 118 von 1000 gesunken. Das bedeutet eine Verminderung von nicht weniger als 20,8 Prozent gegen den Durchschnitt der zehn vorausgehenden Jahre. Die englischen Mediziner führen dies außerordentlich günstige Ergebnis auf die wachsende Bevölkerung der sanitären Einrichtungen und insbesondere auf das jüngste Gesetz, das die Mitteilung von Neugeborenen an die Sanitätsbehörden erleichtert und beschleunigt, zurück. Im Hubbersfield, wo eine besondere lokale Bestimmung über die Mitteilung von Neugeborenen besteht, zeigt die Sterblichkeit sogar nur die Ziffer von 97 zu 1000 Geburten.

U.S. Amerikanische Musikkritik. Die Musikkritik von Detroit zeichnet sich mehr durch Anschaulichkeit der Schärfung als durch Übereinstimmung im Urteil aus. Das hat sie beim letzten Paderewski-Konzert



Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 13. Mai:
Während südliche Winde, veränderliche Bewölkung,
Temperatur nicht erheblich geändert, zeitweise Regens
fälle und Gewitterneigung.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehholz zu Dresden am 11. Mai 1908
(nach amtlicher Feststellung. Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Klassierung und Bezeichnung.		Schuh	kg
		Schuh	kg
Ochsen (Mastrieh 226 Stück):			
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	• • •	40-43	78-79
b. Österreichische ausgemästete	• • •	42-46	78-82
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	• • •	35-39	71-75
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	• • •	30-34	65-70
4. Gering genährte jeden Alters	• • •	25-29	58-64
Kälber und Kühe (Mastrieh 189 Stück):			
1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	• • •	38-41	70-73
2. Vollfleischige, ausgemästete Kalbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	• • •	34-37	66-69
3. Ältere ausgemästete Kalbe und wenig gut entwickelte jüngere Kalbe und Kühe	• • •	29-33	60-65
4. Mäßig genährte Kalbe und Kühe	• • •	24-28	54-59
5. Gering genährte Kühe und Küken	• • •	—	43-53
Bullen (Mastrieh 183 Stück):			
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	• • •	38-41	70-73
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	• • •	34-37	66-69
3. Gering genährte	• • •	28-33	58-65
Rinder (Mastrieh 305 Stück):			
1. Feinste Mast. (Vollmilchmutter) u. beste Saugkalber	• • •	47-50	76-80
2. Mittlere Mast. und gute Saugkalber	• • •	43-46	72-75
3. Geringe Saugkalber	• • •	38-42	66-71
4. Ältere gering genährte (Fresser)	• • •	—	—
Schafe (Mastrieh 950 Stück):			
1. Mastlämmer	• • •	41-43	80-83
2. Jüngere Mastlammel	• • •	38-40	76-78
3. Ältere Mastlammel	• • •	33-37	72-75
4. Mäßig genährte Lammel u. Schafe (Mergschafe)	• • •	—	—
Schweine (Mastrieh 1988 Stück):			
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahre	• • •	46-48	61-63
b. Fleischschweine	• • •	48-49	63-64
2. Mäßiggen	• • •	44-45	59-60
4. Geringe entwickelte, sowie Sauen	• • •	40-43	55-58
Geflügelgang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen und Bullen mittel, bei Külbbern, Schafen und Schweinen langsam.			

Henneberg, alt Seidenfabrik, Zürich
Direkte Bezugsquelle von Seldenstoffen jeder Art
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —

Dresdner Börsenbericht des Riesener Tageblattes vom 12. Mai 1908.

Deutsche Bonds.	%	Summe	Deutsche Bonds.	%	Summe	Deutsche Bonds.	%	Summe	Deutsche Bonds.	%	Summe
Niederschlesie	3	81,30 50	Deutsch. Bod.-Gr.-Kgl.	4	99 50	Ungar. Gold	4	93 25 50	Tiroler	7	8-12.
ba.	3%	91	ba.	3%	91 50	ba.	4	93,50 50	Industrie-Alten.	7	8-12.
Brock. Stettin	3	81,40 5	Zom. Südbrot.	3	82,30 5	Zundm. 1880/90	4	92 50	Bergmann, elekt. Anl.	18	Jan.
ba.	3%	91,05	ba.	3%	92,40 50	ba.	—	—	Simmermann	6	Juli
Stett. Nieders. 55 cr	6	91,30 5	Zaud. Südbrot.	3	100 50	ba.	101,25 50	Schmidb.	13	Jan.	
ba.	52/58 cr	90,55 50	ba.	3%	—	ba.	—	—	Wiesbaden	290	Jan.
Stett. Renten große	5	91,15	Deutsch. Gr. Böhr.	3%	93,25 5	ba.	168,25	Wiesbaden	14	Juli	
5. 3000	8	91,15 50	ba.	3%	—	ba.	12 50	Wiesbaden	0	Jan.	
Stett. Renten 1000, 500	3	91,15 50	Wiss. Tept. Gold	3%	90,80 50	ba.	1080 50	Reichenberg	6	Ott.	
ba. 500, 200, 100	3	91,25 50	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
Kundeentnah.	8	91,00	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Ott.	
Stett. Renten 500	6	91,00	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
ba.	—	—	ba.	—	—	ba.	—	—	Reichenberg	6	Ott.
Stett. Renten 1000, 500	3	91,15 50	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
ba. 500, 200, 100	3	91,25 50	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
Stett. Renten 500	6	91,00	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
Stett. Renten 1000, 500	3	91,15 50	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
ba. 500, 200, 100	3	91,25 50	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
Stett. Renten 500	6	91,00	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
Stett. Renten 1000, 500	3	91,15 50	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
ba. 500, 200, 100	3	91,25 50	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
Stett. Renten 500	6	91,00	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
Stett. Renten 1000, 500	3	91,15 50	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
ba. 500, 200, 100	3	91,25 50	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
Stett. Renten 500	6	91,00	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
Stett. Renten 1000, 500	3	91,15 50	Wiss. Tept. Gold	3%	91 50	ba.	107,75 50	Reichenberg	6	Jan.	
ba. 500											

Kirchennachrichten.

Gebet: Donnerstag, 6. 14. Mai, abends
8 Uhr Bibelstunde in der Pfarrkirche über
G. Wahr, Kap. 15, P. Burkhardt.
Näheres: Donnerstag, d. 14. Mai, früh
9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

Nestle's
abgewaschene zuverlässige
für Kinder und Kranke.
Kindermehl.

Berboten

ist alles Vertreten der Gelber,
Feldwege und Raine der Flur des
Borwerts Heideberg und der
Großgörlitzer Mittergutshof bei 3 St.
Straße, sozialistisch Siedlung.

H. Liebeskind.

Verloren.

Ein Damenregenschirm mit schräglängs aufwärts gerichteten, flachen, gold-
gemusterten Schirmstangen ist Sonn-
tag abend verloren worden, wahrscheinlich auf dem Kaiser Wilhelm-
Platz. Abzugeben gegen Belohnung
Kaiser Wilhelmplatz 8, Etg.

Ruhige Leute mit 1 Kind suchen
Wohnung (120—150 M.) so-
fort oder 1. Juni
Offerter unter M E in die Egped.
b. Bl. erbeten.

Frdl. möbliertes Zimmer
sofort oder später zu vermieten
Kaiser Wilhelm-Bl. 8 b, 3. Et. r.

Wohnung,
2 St. R. und Küche mit Zubehör
ist per sofort oder 1. Juli zu ver-
mieten, nächstes Wilhelmstr. 10
im Laden.

Fr. Schlafst. frei Goethestr. 12, 1. r.

Schlafstelle für 2 Herren frei
• Hauptstr. Nr. 10, 1. Etg. L.

Werbung. Wenn uns Frau
Miersch, Neuwied 79 b, 1., nicht
in Stube lädt, werden wir gericht-
liche Hilfe in Anspruch nehmen.

Paul Schaefer und Frau.

Eine nicht zu junge
Wirtshafterin,
welche den ganzen Haushalt zu-
führen hat, wird zum sofortigen
Antritt gesucht. Offerter mögl.
mit Photographie unter U V in die
Expedition d. Bl. erbeten.

Wirtshafterin-Gesuch.
Ein einfaches Mädchen, welches von der Milchwirtschaft und von der Deutlichkeit etwas versteht, wird zum baldigen Antritt für ein Rittergut gesucht. Adressen mit Alters- und Gehaltsangaben, Zeugnisschriften erbeten unter F 0 3 postlagernd Riesa.

Ein jüngeres, sauberes
Hausmädchen
wird zum 1. Juni gesucht. Nächstes
Hauptstrasse 65, 1. L.

Gutes Hausmädchen,
welches sich zum Bedienen der
Gäste eignet, per sofort gesucht.
Gothaer Stadt Freiberg.
A. Döderlein.

1 Bagd wird gesucht
wegen Verheiratung der jetzigen von
Fehrmann, Ritter.

Sauberes Schnümädchen
oder Östermädchen für den Nach-
mittag als Aufwartung gesucht
Wilhelmstrasse 12, 2. r.

Echte zum 1. Juni ein fleißiges,
sauberes Hausmädchen.
zu erfragen in der Egped. b. Bl.

Ein jüngeres, sauberes
Dienstmädchen
wird sofort oder später zu mieten
gesucht Goethestrasse 78, part.

Aufwartung

Mädchen oder jüngere Frau, die
gedient hat, für mehrere Stunden
des Tages gesucht
Goethestrasse 87, 1.

Echte ein durchaus zuverlässiges,
gewandtes, besseres

Mädchen,

das im Kochen und Nähen erfahren
ist. Offerter mit Zeugnisschrift an
Frau Bankofkund Bierwath,
Waldeheim 1. S.

Freundl. tüchtige, selbständ.

Verkäuferin,

abgl. nicht u. 22 Jahr, die
in Damenschneiderei Urs
titeln firm sein muß, für
1. Juni oder 1. Juli gesucht.
Offerter mit Zeugnisschrif.
Anspr. ev. Bild erbt.

Max Barthel Nachf.,

Mode-Manufakturwaren,
Confection.

Kräftiger Schulmädchen, der fleißig
und ehrlich ist, als

Lausburgsche sofort gesucht.

Alois Steiner, Hauptstraße 71.

Ein junger, fleißiger

Schriftseher

findet Kondition in der
Buchdruckerei d. Bl.

Arbeiter,

5 Männer, Russen (welche die
Arbeitsergebnisse mehr gesandt hat)
gibt ab Rittergut Jahnishausen.

Für eine Waagenfabrik
wird ein tüchtiger

Werkführer

gesucht, der besonders im Bau
größerer Waagen reiche Erfahrung
besitzt. Angenehme dauernde Stel-
lung. Umgangskosten werden er-
stattet. Off. u. R 6851 an Hasen-
stein & Vogler, A.-G., Dresden,
erbeten.

Geacht wird ein zuverlässiger

Arbeiter,

welcher mit Pferden umzugehen
versteht. Zu melden im

Gothaer Gröba.

Bullen-Verkauf.

Donnerstag,
den 14. Mai,
vorm. 1/11 Uhr soll der Bullen
der Buchgenossenschaft Böseba bei
Strehla nach dem Weitgebot gegen
sofortige Bezahlung verkauft werden.

Bedingungen vor der Auktion.
Schreiber, Vorl.

Wohlw. Verkauf.

Montag, den 18. Mai stellt ich
wieder eine Auswahl von 30 Stück
bester Kühe und Kalben, hoch-
tragend und mit Kalbern, sowie
schöne Zuchtkühe bei mir zum
Verkauf. Paul Richter,
Gröba-Riesa.

Altmark-Milchvieh.

Freitag, d. 15. Mai stellen wir
wieder einen großen Transport bester
Kühe, hochtragende Kalben und
sprungfähige Bullen im Riesa
"Sächsischer Hof" zum Verkauf.
Gebr. Kramer.
Riesa und Riesenberg a. Elbe.

Wegen Umzug verkaufe billig

2 belegte Häusinnen,

17 Junge und einen Hammel.

Ritter, Riesa 14 b
bei Wildenhain.

Eine zum 1. Juni ein fleißiges,

sauberes Hausmädchen.

Zu erfragen in der Egped. b. Bl.

Ein jüngeres, sauberes

Dienstmädchen

wird sofort oder später zu mieten
gesucht Goethestrasse 78, part.

Eine zum 1. Juni ein fleißiges,

sauberes Hausmädchen.

Zu erfragen in der Egped. b. Bl.

Aufwartung

Mädchen oder jüngere Frau, die
gedient hat, für mehrere Stunden
des Tages gesucht

Goethestrasse 87, 1.

Arbeitspferd

zu verkaufen in Radebeul Nr. 10.

2 geb. Lorenzräder,

gut vorgerichtet, zum Preise von
40 und 45 M. zu verkaufen.

Adolf Richter.

Neue Räder in großer

Auswahl.

Verkäuferin,

abgl. nicht u. 22 Jahr, die
in Damenschneiderei Urs
titeln firm sein muß, für
1. Juni oder 1. Juli gesucht.
Offerter mit Zeugnisschrif.

Anspr. ev. Bild erbt.

Max Barthel Nachf.,

Mode-Manufakturwaren,

Confection.

Arbeiter,

kräftiger Schulmädchen, der fleißig
und ehrlich ist, als

Lausburgsche sofort gesucht.

Alois Steiner, Hauptstraße 71.

Ein junger, fleißiger

Buchdruckerei

Langer & Winterlich

(T. Langer & H. Schmidt)

RIESA

Goethestrasse Nr. 59

fertigen gut und korrekt bei

zivilen Preisen:

Arbeiter,

Adress- und Geschäftskarten
Briefköpfe, Briefleisten
Bestellnetze

Broschüren, Bills

Deklarationen

Dankeschriften- und

Einladungsschriften

Fakturen aller Art

Formulare in den Sorten

Frachtkarten

Gebrauchsnotizen

Fremdenattest

Haus- und Fabrik-

Ordnungen

Hoheitsanläden

Kastenschilder

Kataloge, Kontrakte

Kontobücher

Lohnlisten, Mahnbriefe

Mitteilungen, Menüs

Plakate, Programms

Postkarten, Quittungen

Rechnungen

Speisen- und Weinarten

Statuten, Tanzkarten

Stimmen-, Theater- und

Sackettel

Wechsel, Werke

etc. etc. etc.

Weltzens und Roggenmehl
(versch. Sorten) sowie

Grieskleie

Hoggenkleie

Wheatenkleie

Gerstenkleie

Maischrot

Maisstärke

Ölkrautfutter, gemischt, und

Weizen, Gerste, Hafer etc.

zu Futterzwecken empfohlen

zu billigen Tagespreisen

und liefert auf Bestellung

frei Haus

Mühle Poppitz.

Telephone 252.

Riesaer Tageblatt

— Amtsblatt —

Fernsprechstelle Nr. 20.

Telegramm-Adresse:

Tageblatt, Riesa.

Heu

siehe zu kaufen

G. Richter, Neugrätz.

Prima Marienhainer

Braunkohlen

offiziell in allen Sortierungen billig

ab Schiff in Boberfeld

Friedrich Braune.

I. Böh.

<h